

Expedition Kanadische Arktis und Nordgrönland

„Wunder und Wagnis des hohen Nordens“



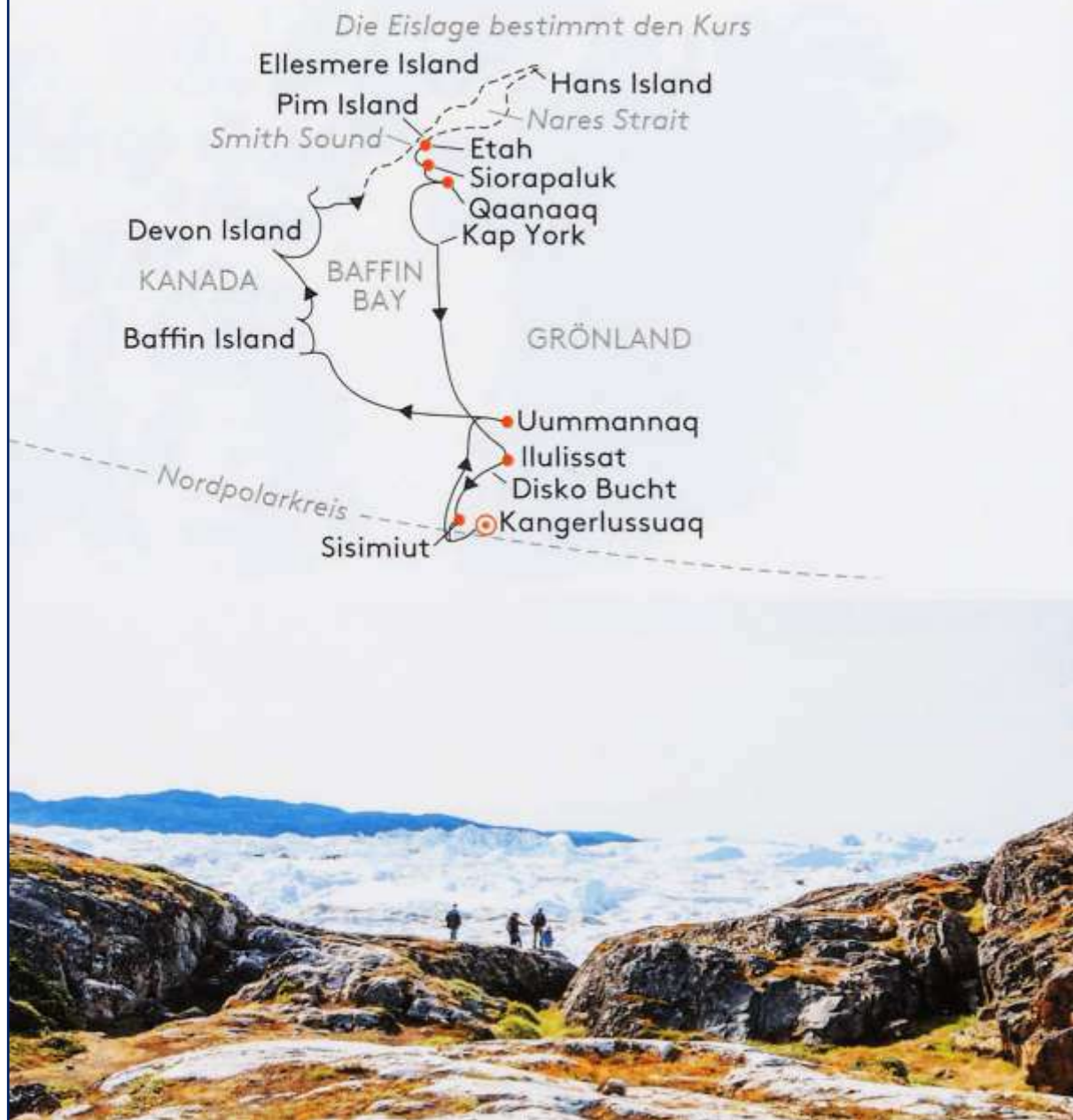
mit der HANSEATIC nature
von Kangerlussuaq nach Kangerlussuaq
(NAT2418)

vom 05. bis 23. August 2024

geschrieben und illustriert von Dr. Eckart Pott

HANSEATIC nature

Expedition Kanadische Arktis und Nordgrönland
05.08. – 24.08.2024
Von Kangerlussuaq nach Kangerlussuaq



Montag, 05. August 2024 (Anreise nach Zürich und Flug von Zürich / SCHWEIZ nach Kangerlussuaq / GRÖNLAND)

„Aufbruch!“ ist das Motto des heutigen Tages, Aufbruch in die „weite Welt“ bzw. in die "weiße Welt" bzw. nach Kangerlussuaq, dem "Drehkreuz" der Luftfahrt in Westgrönland, und von dort aus weiter in die kanadische Arktis und nach Nordgrönland - "hinauf" bis ins Packeis und von dort wieder südwärts bis Kangerlussuaq in Westgrönland.

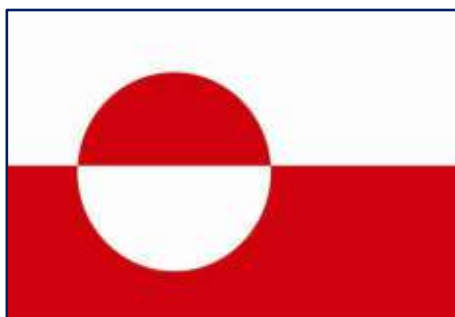
Aus allen Himmelsrichtungen kommen wir am Flughafen Zürich an (nicht notwendigerweise per Flugzeug!). Dort wartet unser Edelweiss-Air-Flieger nach Grönland auf uns. Nach Check-in und Sicherheitskontrolle beginnen wir gegen 14.00 Uhr, uns am Gate E 53 einzufinden. Von hier wird der Airbus 340-300 (Flug WK 1300) starten. Der Abflug ist für 16.00 Uhr geplant. De facto starten wir erst um 16.30 Uhr, aber Kapitän Andreas Steiner ist in seiner Begrüßung zuversichtlich, dass er die Verspätung bis Grönland wieder „einfliegen“ kann. Er rechnet mit einer Flugzeit von rund fünf Stunden; wir haben 5.336 km vor den vier Triebwerken, und wir sind 218 Passagiere + Crew an Bord. Auf geht's!

Der Flug gestaltet sich ausgesprochen angenehm. Es ist für alles reichlich und bestens gesorgt. Die Kombination von orange und weiß-rot steht einfach für Qualität!

Um 18.25 Uhr Ortszeit schwebt unsere Maschine bei bestem Wetter = Sonnenschein und eine Lufttemperatur um die 20 °C auf dem Flughafen Kangerlussuaq ein.



Tikilluarit, willkommen in Grönland!



Dieser Flughafen ist 1941 von den USA angelegt worden; er geht also auf das Geschehen im Zweiten Weltkrieg zurück. Er liegt am landseitigen Ende eines Fjordes, der den Namen Søndre Strømfjord trägt, und dieser Name hat sich bis in die 1990er Jahre erhalten. Daran erinnert heute noch die Kennung des Flughafens Kangerlussuaq: SFJ. Am 30. September 1992 wurde die Militärbasis aufgelöst und an die grönländische Regierung übergeben.

Wir sind hier rund 25 km vom Rand des Inlandeises entfernt. Für Touristen ist das durchaus attraktiv, zumal man im Gebiet auch mit einigermaßen Sicherheit Moschusochsen beobachten kann. Kangerlussuaq ist also mehr als nur der Flughafen.

Allerdings schlagen wir die entgegengesetzte Richtung ein: Busse bringen uns zur Pier, was einer Landschaftsfahrt von einer knappen halben Stunde gleichkommt. Von der Pier aus bringen uns wiederum die Tender der HANSEATIC nature hinüber zum Schiff. Auf der letzten Etappe gestaltet sich unsere Anreise also bereits etwas "expeditionsmäßig".

Nach einer zehnminütigen Fahrt entlang einer Kette von Bojen gehen wir an der HANSEATIC nature längsseites und an Bord unseres schwimmenden Zuhauses für die nächsten zweieinhalb Wochen. Nach Registrierung und Sicherheitscheck begrüßt uns General Expedition Managerin Nadine Armbrust, und natürlich ist heute ein wichtiger Tag für Hotel Manager Thomas Petrus und sein Team. Es folgen die üblichen ersten Tätigkeiten: einchecken, die Kabinen beziehen, ein wenig das Schiff erkunden und dann auspacken.

Um 21.45 Uhr findet die obligatorische Seenotrettungsübung statt. Wir versammeln uns auf der Musterstation = im HanseAtrium und hören Sicherheitsoffizier Markus Henseler aufmerksam zu. Er erklärt uns die möglichen Notfälle an Bord, die wesentlichen Signaltöne und letztlich, wie ein Verlassen des Schiffes ablaufen würde. Hoffen wir, dass ein Notfall nie eintreten möge!



Anschließend = für 22.00 Uhr findet der / das „Sail Away Cocktail & Willkommensbuffet“ auf dem Pooldeck = Deck 8 statt. Man trifft sich, isst und trinkt und schwatzt und lässt sich's gut gehen, während auf der Brücke alles für die Abfahrt vorbereitet wird. Insgesamt sind wir jetzt 201 Passagiere und 176 Crew an Bord; die Altersspanne reicht von 11 bis 89 Jahre.

Um 22.30 Uhr verlässt die HANSEATIC nature ihren Ankerplatz in der „hintersten Ecke“ des 185 km langen Søndre Strømfjordes und nimmt Kurs auf Uummanaq = Umanak, was einer Strecke von 445 sm gleichkommt. D. h. morgen wird ein Seetag sein, und übermorgen früh soll der Anker vor Uummanaq fallen, wo wir planen, uns in der Stadt und deren Umgebung umzusehen. Einstweilen genießen wir die Fahrt durch den Fjord, der beiderseits von 1.000 bis 1.500 m hohen Bergen eingerahmt ist - bei sinkender Sonne. Hin und wieder ist ein Gletscher zu sehen, aber keiner reicht mehr bis zum Fjord herab.

Während der Fjordfahrt (mit Überquerung des nördlichen Polarkreises (66° 40') von Norden!) bekommen wir erste schöne Eindrücke von der westgrönländischen Landschaft. Die Gesteine haben in diesem Gebiet ein Alter von 2,5 bis 3 Mrd. Jahren. Es sind Gneise und Granite mit dunklen Basaltgängen.

"Alt" wird heute kaum jemand, denn es war ein langer Tag, und wir haben auch ein wenig mit der Zeitverschiebung (drei Stunden) zu kämpfen.



**Dienstag, 06. August 2024 (auf See in Richtung Uummanaq
= Umanak / GRÖNLAND)**

Sonnenaufgang: 03.00 Uhr		Sonnenuntergang: 04.30 Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
67° 55,1' Nord		054° 37,0' West		219
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.006	3	5	Nordwest / 2	Nebel

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Ruhig fängt er an, dieser erste Tag an Bord. Die Sonne scheint, seit ungefähr 06.30 Uhr allerdings nur noch oberhalb einer dichten, mittelgrauen Nebelschicht. Das Meer ist ruhig. In den Zahlen von 08.00 Uhr: Lufttemperatur 3 °C, Wassertemperatur 5 °C, und der Wind weht mit 4 Beaufort aus Nordwest.

Während der Nacht hat sich Wichtiges getan: Gegen 04.00 Uhr haben wir den Søndre Strømfjord verlassen und die offene See erreicht. Die sich friedlich zeigt, so dass die meisten von uns einfach durchgeschlafen haben. Die meisten haben auch nicht mitbekommen, dass es gegen 00.45 Uhr und gegen 06.40 Uhr jeweils im Schiff gerumpelt hat. Zu diesen Zeiten haben wir den nördlichen Polarkreis erneut überschritten. Insgesamt sind also drei Polarkreis-Überquerungen zu protokollieren: Der Flughafen Kangerlussuaq liegt ein wenig nördlich des Polarkreises, im Fjord haben wir ihn erneut überschritten - dieses Mal südgehend, und nach der Kursänderung noch einmal - diese Mal nordgehend.

Um 09.45 Uhr meldet sich Kapitän Ulf Sodemann mit der üblichen Morgendurchsage von der Brücke. Wir hören genau zu, damit wir wissen, was so gelaufen ist seit dem Verlassen unserer Ankerposition im Inneren des Søndre Strømfjordes, was gerade läuft, und was heute noch, morgen und in den kommenden Tagen laufen wird.

Um 10.15 Uhr steht - nach ggf. der Morgengymnastik "Fit in die Reise" und „Bauch Beine Po“ mit Fitness Coach Tizian Zillger und dem Frühstück - der nächste wichtige Termin an: die obligatorische Zodiac-Einweisung und die Vorstellung des Reiseleitungs- und Expeditions-Teams im HanseAtrium. Wir bekommen auch noch alle möglichen Hinweise zum Leben an Bord. Und es folgt die „AECO Naturschutzeinweisung & Bio-Security“. EL Gloria Debek macht uns mit den Regeln der AECO (= Association of Arctic Expedition Cruise Operators, Sitz in Tromsø in Nordnorwegen) vertraut, die für uns als Besucher der Arktis gelten. Direkt im Anschluss findet das erste "Precap" der Reise statt: Wir erfahren alles Wichtige, was wir für unsere Anlandungen in Uummanaq wissen müssen. Anhand der erhaltenen Informationen können wir jetzt konkrete Pläne für morgen schmieden.



(Zum Begriff "Precap": Eine Rückschau auf Gesehenes und Erlebtes eines vergangenen Reisetages / vergangener Reisetage kann man mit dem Begriff "Rekapitulation" in Verbindung bringen. Auf englisch und kurz wird daraus ein "REcap". Wenn man dagegen auf einen

Reisetag oder auf mehrere Tage vorausschaut, wird daraus verballhornt ein "PREcap". Historisch gewachsener Expeditionskreuzfahrten-Jargon halt!)

Von 11.30 bis 12.30 Uhr kann man sich von Fitness Coach Tizian Zillger eine „Einführung in den Fitnessraum“ geben lassen. Um 11.45 Uhr findet in der Ocean Academy ein erstes Treffen der "JUNGEN ENTDECKER" - sechs an der Zahl - statt; sie scharen sich um Field Staff Benjamin Schröter. Und um 12.00 Uhr können sich die Alleinreisenden (23 sind dabei) mit Guest Relation Managerin Corinna Zapp im HanseAtrium treffen. Man lernt sich einfach mal kennen und wer weiß!?

Danach brauchen wir alle so langsam eine Stärkung. Das Mittagessen lockt - im HANSEATIC Restaurant oder im Lido Restaurant.

Die meisten nutzen die Zeit nach dem Mittagessen dazu, ein wenig auszuruhen. Aber das Bordprogramm weist natürlich wenig Lücken auf. Sprich: Zwischen 15.00 und 16.00 Uhr finden wir uns auf dem Pool Deck = Deck 8 ein, um warme Parkas und Gummistiefel zu fassen. Die Wahl ist einfach: Alle Parkas sind in einem mittleren Blau gehalten, und die richtige Größe finden wir unter Beratung und mit Hilfe des Expeditionsteams recht zügig heraus. Bei den Gummistiefeln, die uns helfen werden, trockenen Fußes an Land zu gelangen, geht es ähnlich zu: Wir suchen ein Musterpaar passender Größe aus und lassen das registrieren. Die Stiefel werden dann in dem entsprechenden Fach im Stiefelraum auf Deck 3 bereitgestellt werden. Alles in allem: komfortionös! Und somit können wir den geplanten Anlandungen in der Arktis gelassen entgegensehen.



Um 16.00 Uhr geht es Coach Tizian Zillger um ein „Faszientraining“. Wem nicht nach körperlicher Ertüchtigung ist, begibt sich auf Deck 8 ganz nach achtern. Dort befindet sich die Ocean Academy, und zwischen 16.00 Uhr und 17.30 Uhr sitzen und stehen dort einige unserer Experten bereit, um das dortige Angebot zu erklären, Fragen zu beantworten und einfach nur zu klönen.

Den ersten Vortrag auf unserer Reise bestreitet um 16.30 Uhr Kerstin Schley. Ihr Thema ist „Die Geschichte Grönlands“. Die Referentin schlägt zeitlich einen ganz großen Bogen – von der ersten Besiedelung der Insel durch Menschen, die von Nordostasien über die Beringstraße und den Norden Nordamerikas bis hierher gewandert sind, bis zu dem heutigen Stadium der Selbstverwaltung innerhalb des Königreichs Dänemark.

Um 18.15 Uhr versammeln wir uns wieder im HanseAtrium. Das "Captain's Welcome" steht auf dem Zettel. Kapitän Ulf Sodemann stellt die Reise, das Konzept einer Expeditionsreise und am Schluss die Leitenden Offiziere des Schiffes („department heads“) und auch sich selbst vor. Wir lernen also die weiteren Personen kennen, die dafür verantwortlich sind, dass auf dem Schiff "alles läuft": Staff Kapitän, Hotel Manager, Purser / Zahlmeister, Schiffsärztin, Hausdame, Chefkoch - und General Expedition Managerin.



© Foto und Copyright: Michèle Imahorn, 2024

Insgesamt kennen wir jetzt eine ganze Reihe von Personen der Schiffsführung und der Reiseleitung, denen wir in den nächsten zweieinhalb Wochen immer wieder begegnen werden. Noch sind uns die Namen nicht völlig geläufig, wir haben aber das Gefühl, es wird! Und wie's scheint, wird auch keine der uns vorgestellten Personen beißen.

Dem folgt eine Phase der Entspannung - in Form des Restaurant-Besuchs. Unsere ersten Eindrücke und unsere Pläne für morgen diskutieren wir natürlich beim Abendessen weiter. Und da die Köche wieder Köstlichkeiten produziert haben, macht alles viel Freude.

Draußen ist es nach wie vor ruhig, und das Meer liegt mit ganz wenig Kräuselung an der Oberfläche um uns herum. Alles in allem war es ein schöner, informativer, erholsamer Arktis-Tag - und da gibt es zum Abschluss nur eines zu sagen: Gute Nacht!

Aber gemacht! Nach dem Abendessen lassen sich noch einige im HanseAtrium von unserem Entertainer Agustin Kafka oder in der Observation Lounge von unserem Ozeanpianisten Dietmar Schlabertz unterhalten. "Alt" wird aber erneut kaum jemand, denn für morgen haben wir große Pläne.

Mittwoch, 07. August 2024 (Ummannaq = Umanak / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: 05.12 Uhr		Sonnenuntergang: 23.40 Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
70° 40,3' Nord		052° 06,8' West		455
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.002	9	5,5	windstill	Nebel

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Heute wollen wir uns in der Siedlung Ummannaq - nach alter Rechtschreibung Umanak - umsehen. Die Siedlung liegt auf einer 12 km² (7 km lang, 4 km breit) großen Insel im Ummannaqfjord (ca. 70° 40' Nord). Hinter dem Ort erhebt sich der markante, 1.175 m hohe Berg gleichen Namens. Seine Form erinnert an das Herz einer Robbe, und so kam die Siedlung Ummannaq auch zu ihrem Namen. Besonders bei tiefstehender Sonne leuchtet der Berg in unterschiedlichen Rottönen, und nicht ohne Grund gilt die Siedlung mit ihren bunten Häusern als eine der schönsten nicht nur in West-, sondern in ganz Grönland.



Der Robbenherz-Klotz ist übrigens am 13. / 14. Juli 1929 im Rahmen von Alfred Wegeners Vorexpedition zu der Hauptexpedition von 1930 / 1931 erstmals bestiegen worden. (Am selben Tag des Jahres 1865 ist übrigens die Erstbesteigung des Matterhorns durch die 7er-Seilschaft Edward Whympers erfolgt!) Die Namen der Erstbesteiger des Herzfelsens: Johannes Georgi

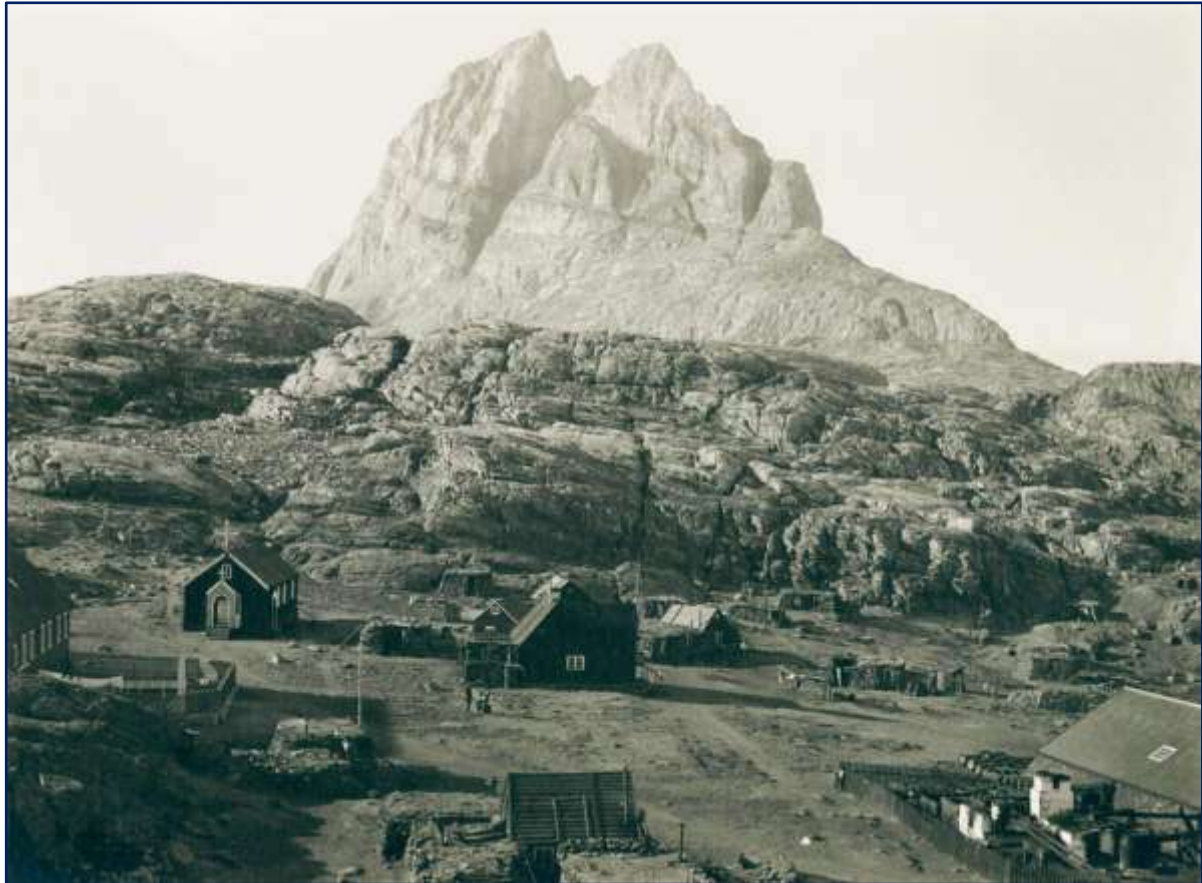
und Ernst Sorge, die beide 1930 / 1931 in der Station „Eismitte“ überwintert haben. (Bei der Versorgung von „Eismitte“ sind Alfred Wegener und sein Begleiter Rasmus Villumsen im November 1930 um's Leben gekommen.)

In Uummannaq leben derzeit rund 1.300 Menschen, in den kleineren Außensiedlungen weitere 1.300. Dank seiner Lage fast 600 km nördlich des Polarkreises wird der Ort von Mitte Mai bis Ende Juli von der Mitternachtssonne verwöhnt. Während der Wintermonate herrscht allerdings Polarnacht, genauer: von Anfang November bis Ende Januar.

Vor der offiziellen Gründung 1763 durch den Dänen J. H. Bruun ist Uummannaq ein Walfängerort gewesen, da das Meer hier reich an Narwalen und Belugas ist. Mit der Kolonialisierung ging eine Konzentrierung auf die Robbenjagd einher. Heute ist die Fischerei der wichtigere Erwerbszweig in Uummannaq. Neben Schwarzem Heilbutt werden in kleinerem Umfang auch Gestreifter Seewolf, Rotbarsch, Kabeljau, Seehase und Lodde gefischt und in der ansässigen Fabrik von Royal Greenland verarbeitet.



Spannender ist für uns das Ortszentrum, steht dort doch eine 1935 erbaute Feldsteinkirche (Architekt: Helge Boysen-Møller). Diese Bauweise ist ungewöhnlich für Grönland; die meisten anderen Kirchen sind aus Holz gebaut. Darum herum sind drei traditionelle Grassodenhäuser erhalten, von denen wir uns zwei nicht nur von außen, sondern auch von innen anschauen. Das kleine Haus (Nr. B-803) ist 1925 gebaut worden und bis in die frühen 1980er Jahre von einer alten Grönlanderin bewohnt gewesen. Das große Haus daneben (Nr. B-807A und B-807B) stammt ebenfalls von 1925 und hat zwei Familien viele Jahre lang als Unterkunft gedient. Innen ist es so hergerichtet, wie es damals gewesen ist, so dass wir eine gute Vorstellung von der früheren Lebensweise der Grönländer bekommen. (Man kann in diesem Haus übrigens auch übernachten - Anfrage z. B. im Museum.) Das dritte Grassodenhäuser (Nr. B-19) stammt aus dem Jahr 1949 und hat ursprünglich als Kartoffellager gedient; heute gehört es zum Möbelladen.



Ummannaq = Umanak um 1900 - Foto: Theodor N. Krabbe



Und dann ist da das sehenswerte Museum, in dem vieles zur Geschichte der Grönlander zusammengetragen ist: Harpunenspitzen, Frauenmesser (Ulus), Schneemesser etc.. Alfred Wegener (01. November 1880 - ca. 15. November 1930), einem der bedeutendsten deutschen Polarforscher und Namenspatron des AWI (Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven), wird einiger Platz eingeräumt. Im Garten des Museums liegen noch Reste der beiden Motorschlitten, die Wegener bei seiner Expedition von 1930 / 1931 auf dem Inlandeis verwendet hat. Und am Zaun hängt eine Gedenktafel, die das

AWI 2005 dort angebracht hat. Das Jahr markiert den 125. Geburtstag und den 75. Todestag von Alfred Wegener. Schließlich hat im Hinterland von Uummannaq Bergbau stattgefunden; die Stichworte sind Marmorilik und Black Angel Mine, und auch dazu finden sich Infos.



In Uummannaq spielt heute der Tourismus eine größere Rolle. Es werden unter anderem Hundeschlittenfahrten und Whale Watching angeboten. Die Umgebung ist außerdem für Wander- und Klettertouristen interessant.

Nachdem das Schiff seine Driftposition erreicht hat, fahren als Erste denn auch diejenigen an Land, die in Begleitung von Mitgliedern des Expeditionsteams die rund 4 km lange Wanderung zum „Haus des Weihnachtsmanns“ mitmachen wollen. Plan 1 ist, per Tender „rüberzufahren“ und an einem kleinen Schwimmsteg im Hafen von Uummannaq an Land zu gehen. Dieser Plan wird wegen der vielen Fischerboote im Hafen obsolet. Wir nehmen stattdessen unsere Zodiacs - kein Problem.

Die Wanderer erleben die wilde, von Ocker- und Schwarztönen geprägte Landschaft am Fuß des Herzfelsens, in der es über Stock und Stein zu einer Holzhütte in einer almähnlichen grünen Senke geht. Und immer wieder grandiose Blicke in die Weite!

Rund zweieinhalb Stunden sind die Wanderer unterwegs, um sich anschließend den Ort auch noch anzusehen. Um 14.30 Uhr verlässt die HANSEATIC nature ihren Liegeplatz und macht sich auf den Weg hinüber in die Kanadische Arktis. Unser nächstes Ziel ist Pond Inlet, was einer Strecke von rund 500 sm gleichkommt. Übermorgen früh wollen / werden wir dort ankommen.

Auf dem Weg dorthin sehen wir immer wieder auf der Meeresoberfläche treibende Eisbrocken unterschiedlicher Größe, aber auch einige große, schöne und sogar spektakulär geformte verwitterte Eisberge.

Das Geschehen des heutigen Tages hat einen irgendwie mystischen Charakter. Heute morgen ist der Nebel erst richtig dicht gewesen. Am späten Vormittag kommt die Sonne immer stärker durch, und hin und wieder ist der „Herzberg“ fast ganz zu sehen. Die Wanderer sehen sogar einen schönen Nebelbogen.

Festhaltenswert ist dann die „Zeitenwende“: Um 15.00 Uhr stellen wir unsere Uhren eine Stunde zurück. Die Schiffsführung schenkt uns also eine Stunde Zeit!

Zwischen 15.00 und 17.00 Uhr finden sich einige von uns in der Ocean Academy ein. Experten sitzen bzw. stehen dort für Fragen bereit. Zwischen 16.00 und 17.00 Uhr gilt Gleiches für den nature walk.

Für 17.00 Uhr steht ein weiterer Vortrag auf dem Zettel: Unser Geologe Dr. Rainer Lehmann behandelt unter dem Titel „Skurrile Phänomene der Arktis“ Permafrost, Frostmusterböden, Eiskeile und Bodenfließen.

So langsam könnten wir uns jetzt auf die Stärkung in den Restaurants vorbereiten. Aber bis zum Abendessen ist noch etwas Zeit, und da kommt um 18.30 Uhr eine überraschende Durchsage durchaus recht. Das Motto heißt ab sofort "Tür an Tür mit ...?" Wer mag, tritt einfach mit einem leeren Sektglas vor seine Kammertür und schaut mal, wer denn links oder rechts wohnt und wer dort seinerseits vor die Tür tritt. Stewards und Stewardessen sind eifrig unterwegs, um zu verhindern, dass leere Gläser leer bleiben. Ansonsten: Man trifft sich, man schnackt, man lernt sich kennen. Prima!

Für die Fotografen unter uns ist der Tag nach dem Abendessen immer noch nicht zu Ende; es steht eine weitere Präsentation an: Dr. Eckart Pott gibt unter der Überschrift „Natur fotografieren“ „Profitipps“. D. h. er zeigt eine Auswahl seiner Landschafts-, Pflanzen- und Tierfotos, anhand derer er seine Überlegungen zum Entstehen der Bilder schildert, die wiederum uns zu eigenem Tun anregen.

Ausgestattet mit vielen tollen ersten Eindrücken von Grönland, mit einer Fülle von neuen Informationen, mit fahrtgebietsbezogenem Wissen, mit Expeditionsparkas und mit Gummistiefeln können wir gelassen dem entgegensehen, was uns in den kommenden Tagen in Nordkanada und dann wieder in Grönland erwarten wird.

Donnerstag, 08. August 2024 (auf See in Richtung Pond Inlet, Baffin Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
72° 51,9' Nord		066° 27,9' West		767
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
998	5	5	Südwest / 2 - 3	bedeckt

* Daten jeweils zur Mittagsposition

So ganz viel ist heute morgen um's Schiff herum nicht zu sehen; die Nebelbänke scheinen erst einmal hinter uns zu liegen, der Himmel zeigt sich in mittleren Grautönen. Macht nicht so viel, denn wir sind auf dem Weg nach Pond Inlet im Norden von Baffin Island und müssen ohnehin im Wesentlichen „Strecke machen“.

Während der Nacht haben wir die Uhren noch einmal eine Stunde zurückgestellt. Bedeutet: Wir fahren mit einem mehr oder weniger westnordwestlichen Kurs. Und: Die Schiffsführung hat uns erneut eine Stunde Zeit geschenkt!

Heute ist also ein Seetag, sprich: Das Tagesprogramm weist vielfältige Punkte auf, und wir sind durchaus nicht ohne Beschäftigung.

Beginnen könnten wir unsere Aktivitäten heute mit „Fit in den Tag“ (08.00 Uhr) und / oder „Rücken fit“ (09.00 Uhr) unter der Anleitung von Fitness Coach Tizian Zillger.

Um kurz nach 09.00 Uhr meldet sich Kapitän Ulf Sodemann von der Brücke. Wir sind auf einer

Breite von 72° 38' Nord in der Baffin Bay angelangt und fahren mit einer Geschwindigkeit von 10 kn auf mehr oder weniger westlichem Kurs weiter auf Pond Inlet in der kanadischen Arktis zu. Bis dorthin haben noch 237 sm vor dem Bug. Bis zum Meeresboden unter uns sind es 2.000 m; die Gewässer zwischen Grönland und Kanada sind also richtig tief. Es weht ein laues Lüftchen von 3 Bft., die Lufttemperatur beträgt 5 °C, die Wassertemperatur 4 °C. In einiger Distanz fährt ein weiteres Expeditionsschiff, die ULTRAMARIN, auf gleichem Kurs. Auch dort steht die Einklarierung in Pond Inlet an. Zum Abschluss die gute Nachricht: Heute vormittag wird die Brücke für uns geöffnet, und wir können endlich den Nautikern mit Rat und Tat unter die Arme greifen. Wird spannend werden!

Um 10.00 Uhr läuft die erste heutige Veranstaltung im Rahmen des Vortragsprogramms der Reise. Expertin Kerstin Schley referiert über „Inuit - Kultur auf dünnem Eis“.

Ab 10.30 Uhr kann man Dr. Rainer Lehmann in der Ocean Academy antreffen. Mag ja sein, dass nach seinem gestrigen Vortrag über Permafrost & Co. noch Fragen offen geblieben sind. Wenn das nicht der Fall ist, kann man auch einfach nur klönen und sich austauschen.

Ab 10.45 Uhr kann man Field Staff / Biologe Mario Aigner draußen auf dem nature walk besuchen. Was immer es zu beobachten gibt, Mario kann helfen und erklären. Ein Fernglas ist dort immer hilfreich, es kann der eine oder andere Meeresvogel um's Schiff herum auf den Schwingen sein (hier wieder in erster Linie der Eissturmvogel).

Um 11.00 Uhr treffen in der Observation Lounge Ärzte Ärzte: Die Medizinfrauen und -männer scharen sich zu einer legeren Gesprächsrunde um Bordärztin Dr. Franziska Schmidt. Man lernt sich kennen und kann sich auch fachlich austauschen.

Gleichzeitig läuft der „Spieletreff“. Guest Relation Managerin Corinna Zapp versucht, Karten- und Brettspieler, Rummyisten und Schacher zusammenzubringen. Es könnte ja sein, dass während der Reise mal Zeit zu einem Spielchen sein wird. Es könnte

Ein Thema der Reise sind auch die Wale. Wir wollen während dieser Reise welche sehen, und wahrscheinlich werden wir auch welche sehen. Damit wir dann unsere Beobachtungen einzuordnen in der Lage sein werden, gibt uns Biologie-Expertin Nadja Gerull um 11.45 Uhr im HanseAtrium schon einmal einen ersten Überblick: „Wale der Arktis - Geschichten über flinke Zahnwale und die Giganten der Meere“.

Hauptthema des Nachmittags ist die sogenannte Bio-Security. Ab 15.00 Uhr gilt im HanseAtrium „Saug as saug can!“. Die „Staubsauger-Party“ steht bevor und folglich eine Reinigungsorgie. Unsere Kleidung und unsere Ausrüstung, vor allem die diversen Klettverschlüsse daran, müssen ab- und ausgesaugt werden, damit wir nicht unbeabsichtigt irgendwelche Samen, Erdreste, organische Schmutzreste etc. in die Arktis einschleppen. Abschließend müssen wir die „Erklärung zur Kenntnisnahme der Natur- und Umweltschutzregeln“ unterschreiben.

Auch für den Nachmittag steht ein Vortrag auf dem Zettel. Um 16.30 Uhr gibt uns Dr. Eckart Pott einen Überblick über „Die kanadische Arktis“, das Land „zwischen Baffin Bay und Beaufort Sea“. Was ist das für ein weites Land, von dem wir in den nächsten Tagen ein letztlich kleines Gebiet etwas näher kennenlernen wollen!

Um 18.15 Uhr gibt es im HanseAtrium das erste „Wissen vor sieben“ dieser Reise. Es steht ein Recap / Precap mit dem Expeditionsteam an. Field Staff Hartmut Schäfer erklärt uns den Unterschied zwischen Nebelbogen, Regenbogen und Halo. Mario Aigner widmet sich den Flügelschnecken, die wir gestern an der Landstelle im Meer beobachtet haben. Und von Dr. Rainer Lehmann erfahren wir, dass wir gestern auf „janz ollen“ Steinen herumgestiefelt sind. Der in Uumannaq anstehende Orthogneis (metmorphosierter Granit) ist immerhin 4 bis 2,5 Mrd. Jahre alt. „Oller jehts nich“ auf unserer Reise.

Na, dann: Auf zum Abendessen, und wer mag, kann sich anschließend im HanseAtrium einfinden und die „größten Hits von ABBA“ auf sich wirken lassen.

Freitag, 09. August 2024 (Pond Inlet , Baffin Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
72° 42,1' Nord		077° 59,6' West		976
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.009	9	6,5	Südwest / 4	heiter bis wolkg

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Die hinter uns liegende Nacht ist friedlich verlaufen. Um 02.03 Uhr ist allerdings ein kräftiges Rumpeln durch's Schiff gegangen; wir sind in die 12-Seemeilen-Zone entlang der Küste von Kanada eingefahren, haben also sozusagen die Grenze von Kanada überquert. Dann bestimmt das Panorama von Bylot Island an Steuerbord und dem Norden von Baffin Island an Backbord das Bild. Ansonsten ist der Himmel arktisch-grau mit immer mehr blauen Anteilen. Ein prima Polartag kündigt sich an!

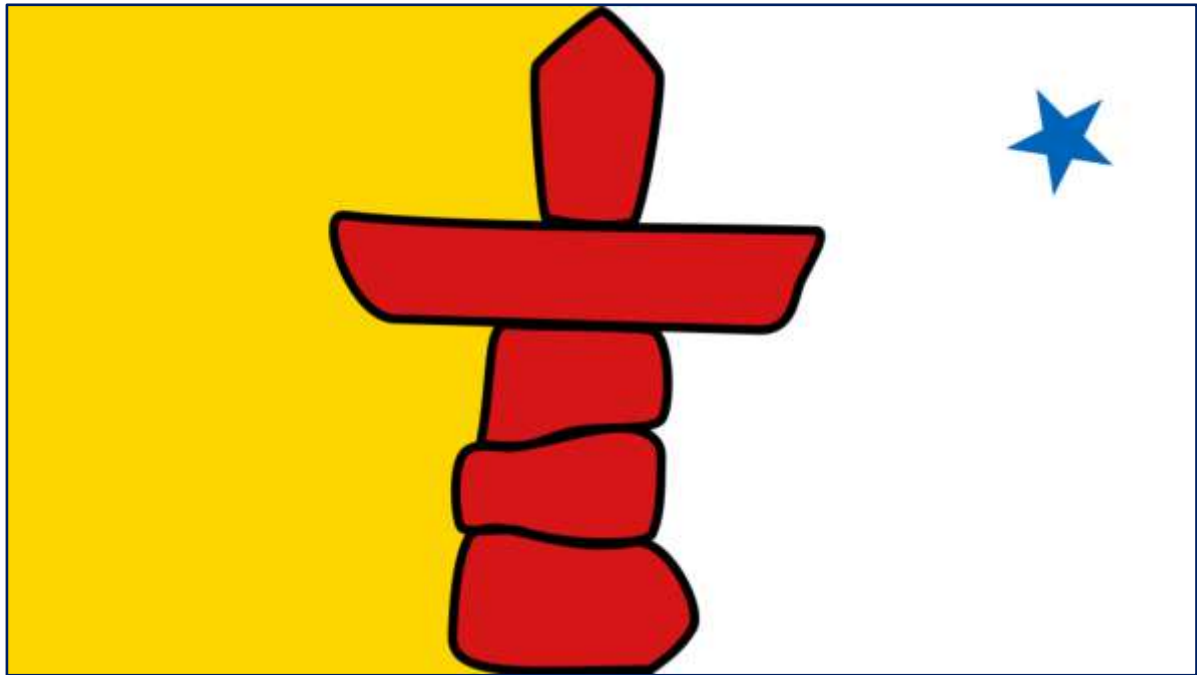
Willkommen in Kanada!





Und um das zu präzisieren: Willkommen in Nunavut!





Wir sind an die Nordküste von Baffin Island gefahren, weil wir für Kanada einklarieren müssen. Und das geschieht offiziell ab 08.00 Uhr auf Reede vor der Inuit-Siedlung Pond Inlet. Kaum ist der Anker gefallen (Position: 72° 42' Nord / 78° West - Wassertiefe: 20 m), braust Staff Kapitän Thomas Miatke auch schon mit dem Zodiac los, um die Behörden (2 Personen, aus dem Süden eingeflogen) an Bord zu holen.

Pond Inlet (Territorium Nunavut) liegt an der Ostküste des Eclipse Sound und am Meeresarm Pond Inlet. In der Siedlung leben heute etwa 1.600 Menschen; davon sind 93 % Inuit. Als die Siedlung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand, erhielt sie die gleiche Bezeichnung wie der Meeresarm: Pond Inlet. Die Inuit nennen den Ort Mittimatalik, „Mittimas Platz“. Wer Mittima ist oder war, ist unbekannt.





Pond Inlet zählt zu den am schönsten gelegenen Siedlungen in der kanadischen Arktis. Umgeben von den auch im Sommer Eisberge führenden Gewässern des Eclipse Sound und des Inlet, in denen Weißwale (= Belugas), Narwale und zuweilen auch Grönlandwale auftreten, wird die Landschaft von den 25 km entfernt aus dem Meer aufragenden Klippen und Gletschern von Bylot Island, Teil des Sirmilik National Park, beherrscht.

Während sich unser Zahlmeister Roland Neuhauser und die Behörden dem Papierkram widmen, läuft natürlich an Bord ein interessantes Programm für uns. Es gibt Angebote von Fitness Coach Tizian Zillger, in der Ocean Academy warten Expertin Kerstin Schley und Field Staff Mario Aigner auf uns, und es gibt um 10.30 Uhr einen Vortrag: Dr. Rainer Lehmann referiert zum Thema „Eis im Gebirge, im Boden und auf Ozeanen – ein Element zeigt verschiedenste Gesichter“. Er erklärt uns alles, was wir schon lange über Eis und Gletscher und ... wissen wollten - und sogar noch wenig mehr.

Gegen 13.00 Uhr ist das Einklarieren überstanden, die Behörden sind hinüber zur ULTRAMARIN gebracht, die jetzt ihrerseits einklarieren müssen, und wir können – in Gruppen geführt - die Stadt erkunden. Grobes Ziel ist die Community Hall. Auf dem Weg von der Landestelle dorthin sehen wir u. a. die Katholische Kirche, die 1994 nach einem Brand neu errichtet worden ist. Bei dem Brand ist übrigens Pater Guy Mary-Rousselière, ein in den hohen Breiten Kanadas bekannter Priester und bedeutender Archäologe und Anthropologe, ums Leben gekommen.

Im Büro von Parks Canada kann man sich z. B. über den Sermilik-Nationalpark informieren. Ausgestellt sind aber auch einige Präparate von z. B.: Rotfuchs, Polarhase und Alpenschneehuhn. Besonders bemerkenswert ist ein großer Narwalzahn (beschnitzt).

In einem nahen Bachtal hat man ein Winterhaus rekonstruiert, damit man sich so etwas konkret vorstellen kann. Die Wände bestehen aus Torfsoden. Es gibt Schlaf-Plattformen aus Holz. Als tragende Dachbalken dienen heutzutage Holzlatten bzw. -balken. Neben der Hütte liegen die früher verwendeten Kieferknochen vom Grönlandwal.

Die Anglikanische Kirche ist ein schlichter Bau, aber wenn sie offen ist, sollte man hineinschauen: Über dem Altar ein Kreuz aus einem großen und zwei kleinen Narwal-Zähnen. Im futuristisch gebauten Nattinnak Center wurde 1996 ein Kultur- und Bibliothekszentrum eröffnet. Das „Nattinnak Building“ trägt nicht ohne Grund seinen Namen: Das Inuktitut-Wort bedeutet "tafelförmiger Eisberg".

Es gibt im Ort = im Health Center nur Krankenschwestern, keinen Arzt. Der Arzt und der Zahnarzt kommen aber regelmäßig eingeflogen, und anders herum werden in Notfällen Patienten nach Iqualuit geflogen. Darüber hinaus gibt es im Sommer tägliche Flüge; regelmäßig beispielsweise nach Iqualuit. Weiter gibt es zwei Schulen in Pond Inlet: die Elementary School / Ullajuk School = Kindergarten bis „grade 6“ (= 12 Jahre) und die High School / Nasivvik High School - „grade 7“ bis „grade 12“ (= 13 bis 18 Jahre); in beiden werden heute je 400 Schüler unterrichtet.

Das Hauptziel unserer Streifzüge ist die Community Hall. Dort finden z. B. Folklore-Veranstaltungen für uns Touristen statt. Die Bewohner von Pond Inlet haben für uns eine kleine „show“ zusammengestellt, die „arctic games“ umfasst, aber auch beispielsweise einige der typischen „throat songs“ (Kehlkopfesänge).



Wir schauen auch in das 1996 eröffnete Nattinnak Center hinein, um uns das kleine Museum anzusehen und nach Souvenirs zu fahnden. Und wieder stoßen wir auf Beispiele der in der kanadischen Arktis üblichen Silbenschrift. - Viele neue Eindrücke - und ziemlich andere Eindrücke als in Grönland.

Um 18.00 Uhr geht die HANSEATIC nature anker auf. Wir fahren jetzt - wie Kapitän Ulf Sode mann über die Bordlautsprecher bekannt gibt - zum Buchan Gulf, genauer gesagt, in den Icy Arm. Das neue Ziel liegt 145 sm entfernt; also los! Uns kommen zwei Frachtschiffe (bulk

carrier) entgegen, die zur Mary River Mine im Norden von Baffin Island unterwegs sind. Die Mine gehört der Baffinland Iron Mines Corporation, liegt auf IOL (Inuit Owned Land) und ist 2014 eröffnet worden. Gewonnen wird Eisenerz. Nördlich von Arctic Bay liegt eine weitere Mine, die 1976 eröffnete Nanisivik Mine, die heute geschlossen ist. Dort ist bis 2002 Blei und Zink gewonnen worden.

Um 18.30 Uhr gibt es ein Precap. EL Gloria Debek stellt uns den Icy Arm vor, und sie macht auch einen Schlenker zu übermorgen. Dann wollen wir Dundas Harbour an der Südküste von Devon Island besuchen.

Im Precap bekommen wir auch Navalik Tologanak vorgestellt, die uns begleiten wird, solange wir in Nunavut unterwegs sind, sprich: die kommenden Tage. Sie ist aus Cambridge Bay angereist, und es wird ihr eine Freude sein, unsere vielen Fragen zum Leben in der kanadischen Arktis im Allgemeinen und zum Leben / Zusammenleben der Inuit im Besonderen zu beantworten.

Nach dem Abendessen setzen sich auf der Bühne im HanseAtrium General Expedition Managerin Nadine Armbrust, Hotel Manager Thomas Petrus, Küchenchef Thomas Pluntke und Hotel Inventory Controller Istvan Nagy zu einer Gesprächsrunde zusammen. Es kommt vieles von dem zur Sprache, was im Hintergrund abläuft, damit ein schwimmendes Hotel mit 200 Gästen und viel Personal am Laufen gehalten werden kann – und das oft unter erschwerten Bedingungen, was die Lieferung mancher Artikel angeht.

Nur ein kleiner Teil der Artikel, die zur Versorgung der HANSEATIC nature regelmäßig herangeschafft werden müssen, sieht beispielsweise so aus: Äpfel, Ananas, Avocados, Bier, Blumenkohl, Butter, Champagner, Eier, Essig, Fisch, Fleisch, Gummibärchen, Gurken, Hefe, Käse, Karotten, Margarine, Mehl, Milch, Mineralwasser, Nudeln, Olivenöl, Ovomaltine, Pudingpulver, Reis, Rosinen, Salz, Schmalz, Schokolade, Sekt, Wein, Weizenbier, Zucker, Zwiebeln und und und Erleichtert nehmen wir zur Kenntnis, dass für alles bestens gesorgt ist und nicht die Gefahr besteht, dass wir demnächst darben müssen. Und was noch so auf einem Passagierschiff – teilweise saisonabhängig - benötigt wird, kann sich jeder selber ausmalen; Beispiele: Bademäntel, Bleistifte, Blumendünger, Blumentöpfe, Christbaumkugeln, Druckerpatronen, Duschgel, Feuerzeuge, Filzschreiber, Glühbirnen, Kopfkissenbezüge, Kugelschreiber, Motoröl, Nähnadeln, Schmirgelpapier, Schraubendreher, Schreibpapier, Seife, Shampoo, Sicherheitsschuhe, Toilettenpapier, Weihnachtsdeko, Zahnpasta, Zahnstocher, Zodiac-Kombis.

Gegen 22.30 Uhr geht der Talk zu Ende, und die meisten streben mehr oder weniger stracks der Horizontale zu. Es ist angeklungen, dass morgen in aller Herrgottsfrühe eine ziemlich schöne Szenerie zu bewundern sein wird.

Samstag, 10. August 2024 (Icy Arm, Buchan Gulf, Baffin Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
71° 42,7' Nord		075° 06,0' West		1.123
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.006	13	3,5	windstill	heiter bis wolkig

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Während der Nacht sind wir entlang der Ostküste von Baffin Island nach Südosten gefahren. Vereinzelt sind Eisberge zu sehen gewesen. Als wir heute früh aus den Fenstern schauen, haben wir eine grandiose Landschaft vor Augen. Um uns herum erheben sich markante schnee- und gletscherbedeckte Berge um uns herum, die rund 1.000 m Höhe erreichen. Imposante Felswände ragen aus dem Meer heraus, teilweise senkrecht. Allerdings liegt noch eine niedrige Wolkendecke über dem Buchan Gulf, die sich - das sei an dieser Stelle vorweggenommen - im Lauf des Vormittags auflöst. Wie gut der neue Arktis-Tag beginnt!



An Backbord haben wir bald Livingstone Island liegen. Schräg voraus liegt ein Küstenabschnitt mit dem nachdenklich machenden Namen Executioner Cliffs. Und es ragt ein dunkles bis schwarzes Dreieck auf, Suilven Island mit einer Höhe von 483 m.

Nach rechts zweigt bald der ca. 10 sm lange Icy Arm ab. An einer Stelle im Inneren des Arms, wo auf der Steuerbordseite eine Gletscherzunge von dem an dieser Stelle von Baffin Island oben auf den Bergen liegenden Eiskappe zu Tal fließt, machen wir ab ca. 08.00 Uhr eine Anlandung. Der Strand ist noch einigermaßen gut zu begehen, im Hinterland wird es dagegen streckenweise mühsam, einen passablen Weg in Richtung der zwei Gletschertore zu finden, die am rechten Rand der Gletscherzunge zu sehen sind. Es geht über Kies, Sand, Schotter und Fels - mit etwas Konzentration aber durchaus zu bewältigen.



Fesselnd die Vielfalt der Steine. Wir können uns kaum sattsehen an den Farben und den Bänderungen und den Einschlüssen. Das alles bei Sonnenschein und kaum Wind - kann man mehr wollen!?

Und dann sind die beiden Gletschertore erreicht. Aus ihnen strömt viel Schmelzwasser in das Gletschervorfeld. Die Schmelzwasserbäche weisen darauf hin, dass oben auf den Bergen Eiskappen liegen, die natürlich heutzutage stark an Masse verlieren.

In dieser recht gewaltigen, ungebändigten Flusslandschaft können wir gut sehen, dass die Gletscherzunge einst (= vor 150 bis 200 Jahren) ausgedehnter und dicker als heute gewesen ist. Und auf Grund des herrschenden Klimawandels mit seinen erhöhten Durchschnittstemperaturen wird der Trend weiter anhalten. Ein erneutes Anwachsen der Eismasse ist nicht zu erwarten – im Gegenteil.

Um 12.00 Uhr sind alle zurück an Bord, und die HANSEATIC nature verlässt den Icy Arm. Knapp zwei Stunden später verlassen wir auch den Buchan Gulf und biegen bald in Richtung Nordwesten ab. Das Ziel für den morgigen Tag heißt Dundas Harbour an der Südküste von Devon Island. Dieser Naturhafen ist 270 sm entfernt, wir haben also richtig Strecke vor dem Bug. Und der beginnt sich kräftig zu heben und zu senken, als wir den Buchan Gulf verlassen und in die offene Baffin Bay hinaus fahren.

Neben vielen anderen sportlichen und sonstigen Aktivitäten steht heute nachmittag um 16.15 Uhr auch ein Vortrag auf dem Tagesprogramm. Biologin Nadja Gerull stellt uns „Die Robben der Arktis“ vor. Diese Tiergruppe ist nicht nur biologisch spannend, sie spielt auch eine sehr große Rolle für das Leben der in der Arktis lebenden Menschen. Ohne Robben als Jagdbeute ist ein Inuit-Leben schlicht nicht denkbar und auch nicht möglich.

Um 18.15 Uhr gibt es ein „Wissen vor sieben“ mit Recap und Precap. EL Gloria Debek stellt uns die morgigen Ziele auf Devon Island vor, und sie macht uns sehr neugierig.

Dieser großartige Baffin-Insel-Fjord-Gletscher-Tag geht natürlich nicht ohne Abendprogramm zu Ende. Dieses Mal gehört die Bühne Fräulein Smilla. Es ist ein Kinoabend angesetzt; der Film: „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“ - aus dem Jahr 1977.

Sonntag, 11. August 2024 (Dundas Harbour und Croker Bay, Devon Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
74° 32,1' Nord		082° 25,1' West		1.393
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.001	10	3,5	windstill	bewölkt

* Daten jeweils zur Mittagsposition

In einem hellen Mittelgrau zieht der heutige Arktis-Morgen herauf. Um 06.00Uhr herrscht eine Temperatur von 4 °C, sowohl in der Luft, als auch im Wasser, und der Wind weht mit einer Stärke von 3 Bft. aus Ost. Um nach Devon Island - und zu unserem ersten Ziel dort, Dundas Harbour - zu gelangen, haben wir heute nacht den Lancaster Sound überquert, den Haupteingang zur legendären Nordwestpassage. Wir haben auch die Breite von 74 Grad Nord hinter uns gelassen.



Devon Island ist die zweitgrößte der Queen Elizabeth Islands. Sie gehört - wie der größte Teil des kanadischen Archipels - zum Territorium Nunavut. Die Insel ist von Baffin Island im Süden durch den hier ca. 70 km breiten Lancaster Sound und von Ellesmere Island im Norden durch den Jones Sound getrennt. Im Osten grenzt sie an die Baffin Bay, im Westen an den Wellington Channel und die Penny Strait. Sie ist mit einer Fläche von 55.247 km² die größte unbewohnte Insel der Erde.

Den Großteil der Insel bildet eine ca. 300 bis 500 m hoch gelegene Ebene. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt dort -16 °C. Was dazu führt, dass Permafrostboden vorherrscht. Das Land weist eine hochpolare Tundra-Vegetation aus Moosen und Flechten auf. Neben Lemmings trifft man dort das ganze Jahr über auch auf Moschusochsen.

Es befinden sich mehrere Gebirgszüge auf der Insel, darunter die Treuter Mountains, die Hadlington Range und die Cunningham Mountains. Das östliche Drittel der Insel ist von einer etwa 14.000 km² großen Eiskappe überzogen, der Devon Ice Cap, die eine Dicke von etwa 500 bis etwa 800 m aufweist. Dort liegt auch der mit 1.920 m höchste Punkt der Insel.

Die Besiedlungsgeschichte von Devon Island hat um 2.500 v. Chr. begonnen. Was die Entdeckungsgeschichte angeht, so wurde die Westküste der Insel 1616 von William Baffin entdeckt, der dort möglicherweise auch an Land gegangen ist. Von 1924 bis 1933 und von 1945 bis 1951 hat die RCMP, die Royal Canadian Mounted Police, am Dundas Harbour im Osten von Baffin Island einen Außenposten betrieben. Von 1934 bis 1936 wurde dieser von der HBC, der Hudson's Bay Company, genutzt. Diesen historischen Ort wollen wir uns ansehen.

Um 08.45 Uhr liegen wir vor der Landestelle im Dundas Harbour. Von dort wandern wir eine Anhöhe hinauf, von der aus wir einen guten Überblick über das kleine Ensemble von sechs Häusern (ein Gebäude der RCMP, eines der HBC, zwei Lagerhäuser und zwei „outhouses“) und den Friedhof bekommen, die den Polizei- / Handelsposten ausmachen. Rechts liegt die Johnson Bay, in der nur ein paar kleine Eisstücke zu sehen sind.



So haben zwei der Gebäude in Dundas Harbour noch bis vor wenigen Jahren (2018) gestanden. Das rechte liegt heute „vom Winde verweht“ auf dem Dach in der Tundra.



Die Häuser schauen wir uns näher an. Viele widmen sich auch der vielfältigen Pflanzenwelt oder gehen am Spülsaum auf Suche. Und natürlich steigen die meisten auch den Hang hinauf zum Friedhof, wo u. a. zwei Mounties begraben liegen.

Um 13.30 Uhr sind wir alle zurück an Bord, und die HANSEATIC nature ist bereit für die Weiterfahrt, die jeweils an die kanadischen Behörden gemeldet werden und von dort abgenickt werden muss. Heute dauert das Abnicken etwas länger als üblich, und wir kommen etwas später los, als uns eigentlich lieb ist. Es besteht ja ein neuer Plan, weil die Bedingungen so sind, wie sie eben sind: Das Eis im Norden liegt noch ein wenig dicht dort, wohin wir wollen. Die Nautiker haben also noch einmal die Bleistifte angespitzt und gerechnet. Bedeutet konkret, dass wir jetzt zur Croker Bay fahren und dort eine Zodiactour machen wollen.

Gegen 16.00 Uhr fährt die HANSEATIC nature in die Croker Bay ein, das hinzugenommene Ziel für den heutigen Nachmittag. Dazu muss man wissen, dass das östliche Drittel von Devon Island von einer 500 bis 700 m dicken Eiskappe, der Devon Ice Cap, bedeckt ist. Sie erreicht eine Höhe von 1.920 m. Und von dieser Eiskappe fließen Gletscher ab, u. a. in die Croker Bay. Das ist nicht nur eine schöne Bucht, am „Ende“ liegt auch der von den HANSEATIC-Expeditionsteams so benannte „Zipfelmützen-Gletscher“. Dessen Front ist etwa 30 m hoch; sie wirkt aber gewaltiger, weil Größenmaßstäbe fehlen.

Gletscher weisen ja häufig im Bereich der Zunge Scharen von parallel verlaufenden Spalten auf. Oft bestehen auch zwei Spaltensysteme, die sich rechtwinklig schneiden. Die Spalten schaffen dadurch turmähnliche Gebilde, die dann später an der Gletscherfront abbrechen („kalben“) und turmförmige Eisberge entstehen lassen. Verlieren solche Eistürme durch Abschmelzen allmählich ihre Kanten, kommen abgerundete Formen zustande, entstehen „zipfelmützenähnliche“ Gebilde.



Entlang der beeindruckenden Eisfront, die von zwei im Hinterland zusammenfließenden Gletschern gebildet wird, machen wir rund einstündige Zodiactouren - und genießen jede Minute. Gegen 20.00 Uhr sind wir alle wieder an Bord, und das Schiff setzt sich zügig in Bewegung - grobe Richtung Westen. Morgen wollen wir uns Beechey Island ansehen (Extrastopp!), und bis dahin haben wir noch einige Seemeilen vor dem Bug.

Für 21.30 Uhr steht dann noch ein Precap auf dem Zettel. Aber eigentlich ist alles klar für morgen: Wir wollen die „historischste“ aller Stellen im Bereich der Nordwestpassage ansteuern! Kapitän Ulf Sodemann liefert zusätzliche Informationen, was das Wetter und die Eislage in den kommenden Tagen betrifft. Im Moment ist viel Eis windgetrieben in Bewegung, und es bleibt im wahrsten Sinne des Wortes abzuwarten, „wohin die Reise gehen wird“.

Montag, 12. August 2024 (Beechey Island, Devon Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
74° 043,0' Nord		091° 46,5' West		1.589
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
996	1	3	Südsüdwest / 4 - 5	Nebel, Dunst

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Im Tagesprogramm steht: „Heute streift uns der Mantel der Geschichte auf Beechey Island.“ Wie wahr! Beechey Island ist eine kleine, der Küste der südwestlichen Devon Island vorgela-

gerte und tide- und seegangsabhängig mit ihr mehr oder weniger verbundene Insel 75 km östlich der Siedlung Resolute auf Cornwallis Island. Sie ist ein Muss für jeden, der nach Spuren der Entdeckungsgeschichte der Nordwestpassage sucht.



Nordwest-Passage: Es gibt verschiedene mögliche Routen.

Die Insel ist 1819 von einer britischen Polarexpedition unter Sir William Edward Parry (1790 - 1855) entdeckt worden, der sie nach seinem ersten Offizier Frederick William Beechey (1796 - 1856) benannt hat. Ihre Lage zwischen dem Lancaster Sound und dem Wellington Channel hat sie dann offenbar für Sir John Franklin als geeignet erscheinen lassen, dort mit seiner Expedition und den beiden Schiffen HMS EREBUS und HMS TERROR 1845 / 1846 zum ersten Mal zu überwintern.

Franklin war von der britischen Admiralität beauftragt worden, nun ein für alle Mal die Nordwestpassage zu „bezwingen“. Die am besten ausgerüstete Expedition des viktorianischen Englands unter Sir John Franklin mit den beiden Kommandeuren / Kapitänen James Fitzjames (1813 - 1848?) und Francis Crozier (1796 - 1848?) und den beiden Schiffen HMS EREBUS (Sir John Franklin + James Fitzjames) und HMS TERROR (Francis Crozier) hat sich am 19. Mai 1845 von Greenhite bei London aus auf den Weg gemacht. 129 britische Seeleute segeln los - und verschwinden innerhalb kurzer Zeit fast spurlos! Die Expedition wird zum größten Desaster in der Entdeckungsgeschichte der Nordwestpassage, ja, der Entdeckungsgeschichte der gesamten Arktis bzw. sogar der Polargebiete überhaupt.

Beechey Island hat besondere historische Bedeutung erlangt, nachdem Captain Erasmus Ommanney (1848 - 1904) am 23. August 1850 das nahe gelegene Cape Riley erreicht und kurz danach auf der Insel Reste eines Winterlagers und Gräber entdeckt hatte, die sich als die ersten Spuren der seit 1845 vermissten Franklin-Expedition erwiesen.

In der Folge hat sich Beechey Island rasch zu einer Art Ausgangs- und Sammelpunkt der an den verschiedenen Suchexpeditionen beteiligten Schiffe entwickelt. So haben vor Beechey Island Versorgungsschiffe auf Anweisungen gewartet, Schlittentrupps haben von hier aus Nachrichten zu den und zwischen den tiefer ins Eis vorgedrungenen Schiffen übermittelt, und Mannschaften haben sich dorthin in Sicherheit gebracht, nachdem ihre Schiffe zuvor andernorts vom Packeis zerdrückt worden waren. Damals ist auch ein Vorratshaus erbaut worden, das Northumberland House oberhalb unserer einen Landestelle. Und am 21. August 1853 ist das Versorgungsschiff HMS BREADALBANE vor Beechey Island gesunken.

1979 sind sechs mit der Expedition in Verbindung stehende Orte auf der Insel bzw. im Meer vor der Insel von der kanadischen Regierung als „Beechey Island Sites National Historic Site of Canada“ zur National Historic Site of Canada erklärt worden.



Wir landen unweit des Northumberland House, sehen uns dort um, und nehmen die verschiedenen Denkmäler und Gedenktafeln wahr, und wegen der herrschenden Unsichtigkeit landen wir außerdem 1,5 km entfernt an der Stelle, wo drei von Franklins Mannschaftsmitgliedern begraben liegen:

- John Torrington, leitender Schiffsheizer / stirbt am 01. Januar 1846, 20 Jahre alt
- John Hartnell, Vollmatrose / stirbt am 04. Januar 1846 im Alter von 25 Jahren
- William Braine, Royal Marine / stirbt am 03. April 1846, 32 Jahre alt

Die ursprünglichen Kopfbretter an den Gräbern sind vor einiger Zeit in das Prince of Wales Northern Heritage Centre in Yellowknife verbracht worden. Es braucht halt Schutz vor Souvenirjägern, und vor Ort sind heute nur noch Replicas mit zusätzlichen Gedenktafeln auf der Rückseite zu sehen.

Neben den drei Gräbern der Toten der Franklin-Expedition befinden sich zwei weitere Grabstellen:

- Die eine ist das Grab des Seemanns Thomas Morgan, der zur Mannschaft von HMS INVESTIGATOR unter dem Kommando von Robert McClure (1807 - 1873) gehört hat. McClure hat von 1850 bis 1854 von der Beringstraße aus nach der Franklin-Expedition gesucht, sein Schiff aber an der Nordküste von Banks Island aufgeben und sich nach Beechey Island in Sicherheit bringen müssen. Dort ist Thomas Morgan am 22. Mai 1854 (vermutlich an Skorbut) gestorben.

- Die fünfte Grabstelle ist nur ein Scheingrab, vermutlich zur Erinnerung an den französischen Marineleutnant Joseph-René Bellot, der am 18. August 1853 von einer Sturmböe ins Wasser gerissen worden und verschollen ist. Bellot ist also einer der vielen Menschen, die im Rahmen der Suche nach Sir John Franklin und seiner Expedition ihr Leben verloren haben.



Um 12.30 Uhr sind wir alle zurück an Bord, wo sich in puncto Mittagsverköstigung Großes auf dem Pooldeck (= Deck 8) ankündigt: der Pölser-Lunch. Für ausreichend Verpflegung und Getränke sorgt das Hotelteam und für die musikalische Unterhaltung DJ / GEM Nadine Armbrust. Die Party gibt natürlich geradezu vor, im direkten Anschluss zu einem verschärften Mittagschläfchen überzugehen.

Andererseits gibt es ein Nachmittagsprogramm: Für 15.00 Uhr bietet Fitness Coach Tizian Zillger einen Kurs „Yoga Flow“ an, für 15.45 Uhr „Bauch Spezial“. In der Ocean Academy kann man sich unter der Anleitung von Field Staff Mario Aigner Proben unter dem Binokular ansehen. Und mit Navalik Tologanak können wir uns über das Leben in ihrer Heimat Nunavut unterhalten.

Expertin Kerstin Schley hält um 16.30 Uhr einen weiteren Vortrag. Ihr Thema ist dieses Mal ein recht trauriges: „Inuit - The Lost Generation“. Um 18.15 Uhr folgt ein weiteres „Wissen vor sieben“. GEM Nadine Armbrust macht uns mit den auf Grund der Eislage noch vagen Plänen für die kommenden Expeditionstage vertraut. In den Polargebieten gilt halt „hinfahren, schauen, was möglich ist, und gute Entscheidungen treffen“.

Wer mag, kann den Abend im HanseAtrium ausklingen lassen. Das Thema von Entertainer Agustin Kafka sind heute abend „The Beatles“. Da werden doch (hoffentlich gute) Erinnerungen wach!

Dienstag, 13. August 2024 (Eisfahrt bei Coburg Island, Ellesmere Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
75° 43,8' Nord		079° 44,2' West		1.888
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
992	0	0,5	westlich / 4	bedeckt, Nebel

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Ein helles Mittelgrau ist heute morgen erneut die Farbe des Himmels über der weiten uns umgebenden arktischen Landschaft. Hin und wieder liegen Nebelfelder über dem Meer. Über Nacht sind wir zügig gefahren - mit 15 Knoten. Um 08.00 Uhr liegt ein Nordkurs an, und wir haben Cape Cockburn, die Ostspitze von Philpots Island, querab an Backbord liegen. Es ist kühl: Die Luft hat eine Temperatur von 3 °C, das Meer eine von 4 °C. Um 09.00 Uhr gibt Kapitän Ulf Sodemann bekannt, dass wir die Breite von 75 ° Nord hinter uns gelassen haben, wir bis zur Höhe von Coburg Island noch rund drei Stunden zu fahren haben, und dass wir bis zu unserem Wunschziel, dem Fram-Fjord noch rund 100 nm vor dem Bug haben. Südlich davon ist aber mit einem etwa 10 km breiten Eis auf dem Meer zu rechnen.

Nach Baffin Island und Devon Island wollen wir also heute eine weitere große Insel des Kanadisch-Arktischen Archipels kennenlernen: Ellesmere Island (Inuktitut: Umingmak Nuna = „Land der Moschusochsen“). Mit einer Länge von 820 km, einer Breite von 440 km und einer Fläche von 196.236 km² ist Ellesmere Island die drittgrößte Insel Kanadas und die zehntgrößte Insel der Erde.

Im Süden trennt der Jones Sound die Insel von Devon Island; die Küste dieser Nachbarinsel rückt stellenweise auf 14 km heran. Im Osten liegt zwischen Ellesmere Island und Nordgrönland die streckenweise nur 22 km breite Nares Strait. Im Westen wird die Insel durch den Nansen Sound und den stellenweise nur 9 km breiten Eureka Sound von Axel Heiberg Island getrennt. Im Nordosten und im Norden liegen zwischen Ellesmere Island und dem Nordpol nur die Lincoln Sea und der offene Arktische Ozean. Der nördlichste Punkt der Insel, Cape Columbia, liegt auf 83° 6' Nord, ist zugleich der nördlichste Punkt von ganz Kanada und „nur noch“ 769 km vom Nordpol entfernt.

Ellesmere Island ist fast zur Hälfte vergletschert und von mehreren Eisstromnetzen bedeckt. Im Süden liegen das Manson Icefield (6.200 km²) und das Sydkap (3.700 km²), in der Mitte die Prince of Wales Mountains (20.700 km²) und die Agassiz Ice Cap (21.000 km²) und im Norden das Northern Ellesmere Icefield (24.400 km²). Der höchste Berg der Insel ist die Barbeau-Spitze mit 2.616 m. Sie ist zugleich der höchste Berg des Territoriums Nunavut.

Der Küstenverlauf von Ellesmere Island ist durch zahlreiche Fjorde gekennzeichnet. Und einen davon würden wir heute gerne erkunden: den Fram-Fjord an der Südküste von Ellesmere Island, östlich der einzigen bewohnten Siedlung der Insel, Grise Fjord. (Bemerke den Konjunktiv!)

Grise Fjord ist die nördlichste Gemeinde des Territoriums Nunavut und gilt auch als eine der nördlichsten Gemeinden der Erde. In der Sprache der Inuit (Inuktitut) heißt die Siedlung Auyuituq, was „Land, das niemals taut“ bedeutet (vgl. auch Auyuituq-Nationalpark). Der Name Grise Fjord stammt aus dem Norwegischen und bedeutet „Schweine-Fjord“. Den Norweger Otto Sverdrup, der die Gegend zwischen 1899 und 1903 erforscht hat, das Gurren der vielen hier vorkommenden Walrosse an Schweine erinnert, daher der auf den ersten Blick nicht ganz einleuchtende Name.

Die Geschichte des Ortes Grise Fjord ist schnell erzählt: 1922 hat die RCMP, die kanadische Polizei, an einer als Craig Harbour bezeichneten Stelle 55 km westlich des Grise-Fjords einen Außenposten errichtet, an dem die kanadische Bundesregierung schließlich 1953 acht Inuit-Familien aus den Gemeinden Inukjuaq (Nord-Québec) und Pond Inlet (Nordküste von Baffin Island) angesiedelt hat. 1956 hat die Polizei die Siedlung von Craig Harbour nach Grise Fjord verlagert. 1962 hat die Regierung ein Schulgebäude errichtet und ein Wohnprogramm eingeführt. Heute hat die Siedlung 165 Einwohner (87 % Inuit).

Gegen 11.00 Uhr sehen wir an Steuerbord Coburg Island liegen. Coburg Island (Inuktitut: Nirjutiqavvik) liegt am Eingang des Jones Sound zwischen Devon Island im Süden und Ellesmere Island im Norden. Sie gehört zu den Queen Elisabeth Islands. Wir sind auf 76 ° Nord. Zwischen

Cambridge Point im Süden und Phillips Point im Norden hat Coburg Island eine Ausdehnung von 38 km. Die Gesamtfläche der Insel beträgt 344 km², die maximale Höhe 823 m. 65 % der Insel sind von Gletschern bedeckt. Auf einer nach Südosten gerichteten Halbinsel liegt die 10 km² große, kreisförmige Laika-Eiskappe. Wahrscheinlich ist Coburg Island 1818 von John Ross auf seiner Expedition zur Suche nach der Nordwestpassage entdeckt worden.

Im Seegebiet um Coburg Island gibt es zwei Polynjas. Solche zumindest lange Zeit des Jahres eisfreien Meeresgebiete bieten vielen Tieren gute Lebensbedingungen. Coburg Island ist beispielsweise ein wichtiges Brutgebiet für Vögel, vor allem für zahlreiche Meeresvögel. Die wesentlichen Arten: hauptsächlich Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*), Dickschnabellumme (*Uria lomvia*) und Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*), außerdem brüten: Eiderente (*Somateria mollissima*), Prachteiderente (*Somateria spectabilis*) und Eisente (*Clangula hymenalis*). In den Buchten an der Südspitze der Insel findet man im Sommer Walrosse, Ringelrobben und Bartrobben. Die Polynjas werden im Winter auch von zahlreichen Walen, besonders Weißwalen, Narwalen und Grönlandwalen, aufgesucht. Auch Eisbären sind hier häufig anzutreffen. Es ist also mehr als verständlich, dass Coburg Island insgesamt heute als Nirjutiqavvik National Wildlife Area und Cambridge Point von BirdLife International als Important Bird Area (NU010) ausgewiesen sind.



Nach und nach wird die Eisdecke dichter. Die Außendecks und vor allem der Nature Walk füllen sich mit blauen Parkas, und wir schauen, in welchen Strukturen und Farbtönen das Treibeis daherkommt. Nicht, dass die HANSEATIC nature am Limit wäre, aber wir müssen immer langsamer fahren, die Schollen beiseite schieben und uns einen Werg vorwärts bahnen. Damit wird natürlich berechenbar, welche Position wir wann erreichen können. Und gegen 13.00 Uhr meldet sich Kapitän Ulf Sodemann von der Brücke: Wir werden es auf Grund der vorliegenden Eissituation nicht hinbekommen, „rechtzeitig“ die Südküste von Ellesmere Island und damit den Fram-Fjord zu erreichen. Also ist es doch das Beste, wir setzen die Eisfahrt

noch etwas fort, genießen die hochpolaren Eindrücke, ziehen uns dann aber wieder aus dem Eisfeld bis südlich von Coburg Island zurück. Wo wir dort offenes Fahrwasser vorfinden, gehen wir zu einem nordöstlichen und dann nördlichen Kurs über. Sprich wir werden weiter versuchen, die geplanten Ziele in der kanadischen Arktis anzusteuern. Allerdings wissen wir, dass uns einiges weitere Treibeis erwartet. An den Eiskarten ist nicht viel herumzudeuteln.

GEM Nadine Armbrust beginnt nach dem Mittagessen, ein verändertes Programm für den Nachmittag zu „stricken“. Und das sieht in etwa so aus: Es gibt um 14.00 Uhr ein weiteres Treffen der „Jungen Entdecker“. Fitness Coach Tizian Zillger ist um 15.30 Uhr mit „Cross X“ und um 17.30 Uhr mit „Stretch & Relax“ aktiv. Die Ocean Academy ist wieder mit Field Staff (Mario Aigner) und Experten (Dr. Rainer Lehmann) besetzt. Oder man scharft sich in der Observation Lounge um Navalik Tologanak und Expertin Kerstin Schley und hört und diskutiert „Geschichten aus Nunavut“.

Ein Vortrag steht natürlich auch auf dem Zettel: Um 16.30 Uhr gibt uns unser Biologe Dr. Eckart Pott unter dem Titel „Das Meer - das größte Ökosystem der Erde“ eine Einführung in die Meereskunde. Prima, denn wir sind ja als Seefahrer unterwegs. Und wir hören, dass wir in den nächsten Tagen die verschiedenen großen Lebensräume in den Weltmeeren noch näher kennenlernen können - je nachdem, wie unsere Outdoor-Aktivitäten-Pläne aussehen werden, die natürlich Priorität haben.

Um 18.30 Uhr gibt es im Rahmen von „Wissen vor sieben“ ein weiteres Precap. Kapitän Ulf Sodemann erläutert anhand der neu hereingekommenen Eiskarten die Situation, und er stellt auch die weiteren Pläne vor. So ganz einfach wird es nicht werden, unsere Wunschziele zu erreichen. Aber es gilt nach wie vor: hinfahren und vor Ort entscheiden, was an Aktivitäten möglich ist.

Jetzt stärken wir uns erst einmal in einem der Bordrestaurants, und dann lassen wir den heutigen Eisfahrt-Tag bei unseren Musikern im HanseAtrium oder in der Observation Lounge ausklingen.

Bis morgen!

Mittwoch, 14. August 2024 (auf See in Richtung Pim Island, Ellesmere Island, Nunavut / KANADA)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
78° 05,8' Nord		074° 30,7' West		2.088
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
996	3	0,5	windstill	bedeckt

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Um 08.00 Uhr herrscht heute morgen die uns schon gut bekannte hocharktische Wetterstimmung: mittelgrauer Himmel, irgendwo kleine Löcher in der niedrigen Wolkendecke. Die Küste von Ellesmere Island, die wir gut im Blick haben, liegt streckenweise in hellem Licht vor uns. Bisweilen geht ein Rumpeln durch das Schiff, dann wieder haben wir eine ruhige Fahrt. Wir durchfahren ein Feld mit lockerem Treibeis, das sich mal dicht präsentiert, dann wieder

weniger dicht. Da kaum Wind herrscht, liegt das Treibeis auch entsprechend ruhig da; Bewegung im Eis sieht man nicht.

Auf der Brücke arbeiten der Kapitän und die Offiziere dennoch konzentriert. Unter Berücksichtigung von Eisverhältnissen, Wetter und Zeit kristallisiert sich bald ein Programm heraus, und um 08.45 Uhr macht GEM Nadine Armbrust die Ankündigung, dass wir uns am heutigen Vormittag verstärkt dem Eis widmen wollen. Sprich: Wir wollen Zodiactouren machen und das Eis aus einem so ganz anderen Blickwinkel kennenlernen. Konkret: Gegen 10.00 Uhr und 11.00 Uhr sollen die jeweils rund einstündigen Touren starten. Spannend! (Die für 10.00 Uhr geplanten Programmpunkte „Serviceclub-Treffen“ und „Cross X“ mit Fitness-Coach Tizian Zillger werden auf später verschoben. Draußen geht vor!)

Ob wir unser nächstes Ziel, Pim Island, erreichen können, lassen wir einstweilen dahingestellt sein. Noch liegt zwischen unserer Mittagsposition und der kleinen Insel viel Treibeis, und es hat nicht den Anschein, dass es sich angesichts der herrschenden Windstille bewegen und uns eine Möglichkeit geben wird, Land zu erreichen.



Während der Zodiactouren sehen wir hin und wieder Robben, eher fallen aber drei markante Meeresvögel auf: der Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*), die Eismöwe (*Larus hyperboreus*) und vor allem der Krabbentaucher (Alle alle). Immer wieder sehen wir diesen kleinsten der atlantischen Alken (s. Nadja Gerull's Vortrag gestern vormittag) „paarweise“ auf dem Wasser. Beobachten wir genauer, dann füttert der ganz markant schwarz-weiß gefärbte Vogel den anderen, noch ein wenig struppigen und weniger kontrastreich gefärbten Vogel. D. h. die „Paare“ bestehen aus je einem Alt- und einem Jungvogel. Die Jungen verlassen die Bruthöhlen in einer Geröllhalde, begeben sich auf das nahe Meer und werden dort von den Elternvögeln weiter betreut (bewacht, gefüttert), bis sie völlig flügge und selbständig sind.

Unsere Weiterfahrt in grober Richtung Nord beschert uns weiterhin schönes Treibeis, das uns einiges an Schauen und Fotografieren abverlangt. Dr. Rainer Lehmanns Vortrag „Der Eispanzer, der die Oberfläche der kanadischen Arktis formte“ wird, weil noch tolles Treibeis um das Schiff herum liegt, auf 15.45 Uhr nach hinten geschoben. Mario Aigners Vortrag über die Tiefsee wird auf morgen oder übermorgen verschoben. Wie gesagt: Draußen geht vor!

Währenddessen wird es offener, und wir können mehr oder weniger nach Tagesprogramm „weitermachen“: Die Ocean Academy ist besetzt. Es gibt die Möglichkeit, mit Guest Relation Managerin Corinna Zapp auf Deck 9 eine Runde Shuffleboard zu spielen. Man kann sich im Sports Club um seinen Bauch kümmern. Man kann

Gegen 17.00 Uhr wird das Treibeis erneut dichter, also raus auf den Nature Walk und auf die Außendecks! Noch ist die „Eisbären-Frage“ nicht gelöst, und die nächste Chance besteht genau jetzt.

Unverhofft ergibt sich am späten Nachmittag auf Grund der Eislage die Chance, ein weiteres Highlight der Reise einzuschleiben. Das Expeditionsteam und die Brücke benötigen etwas Zeit, die Karten neu zu legen, aber bald steht fest, dass exakt hier der Ort ist, die Marina am Heck des Schiffes auszufahren, auf dem Mooring Deck noch ein paar Dinge vorzubereiten und den legendären, oft kopierten und nie erreichten „Hapag-Lloyd-HANSEATIC-nature-Polar-Plunge“ ins Werk zu setzen.





Ab 18.30 Uhr entwickelt sich ein reges Treiben am Heck, man hört Gekreische und Urschreie, mancher schüttelt sich allein schon bei dem Gedanken, er müsste oder sollte Man spürt und hört aber auch Bewunderung für die „harten“ Männer und Frauen, die hier und jetzt einen ganz besonderen persönlichen Moment erleben können.

**Denn wer kann schon von sich sagen, dass er auf einer Breite
von 78° 16' Nord bei einer Wassertemperatur von 0 °C
im Meer gebadet hat!?**

Nachdem die Marina wieder gesichert ist, steht die Bilanz fest: 19 Passagiere und 13 Crewmitglieder sind in die eisigen Fluten der Baffin Bay gestiegen bzw. gesprungen! Respekt!
Nach dem Abendessen geht das Bordprogramm (leicht verändert!) nahtlos weiter: um 21.00 Uhr mit der „Ladies' Night“ bei Shop Managerin Marion Krähn in der Bordboutique, und für 21.30 Uhr steht ein Precap auf dem Zettel. Der Kapitän erläutert die neu hereingekommenen Eiskarten. Expertin Kerstin Schley ordnet Pim Island in den Verlauf der Lady-Franklin-Bay-Expedition ein, die Adolphus Washington Greely (1844 - 1935) geleitet, und die von 1881 - 1883 / 1884 gedauert hat. Die Männer haben 1883 / 1884 auf Pim Island überwinert und sind am 22. Juni 1884 von dem Schiff BEAR OF OAKLAND unter dem Kommando von Capt. Winfield Scott Schley (sic!) abgeborgen worden. Insgesamt haben 6 von 25 Männern überlebt. Was für ein großes Polar-Desaster!

EL Gloria Debek wagt einen Blick auf die möglichen morgigen Aktivitäten. Schauen wir mal, dann sehen wir schon, was das Eis zulassen wird. Wäre aber schon toll, wenn wir zunächst einmal die geplante Anlandung auf Pim Island hinbekämen. So ein geschichtsträchtiger Ort, so ein „irrer“ Ort zum Leben bzw. zum Überleben bzw. zum Sterben!

Donnerstag, 15. August 2024 (vor Pim Island, Ellesmere Island, Nunavut / KANADA und auf See in Richtung Siorapaluk / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
78° 15,2' Nord		074° 18,3' West		2.181
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.004	2	0	nördlich / 3 - 5	heiter bis wolkig

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Über Nacht ist die HANSEATIC nature hinauf nach Pim Island gefahren, und am frühen Morgen schauen wir auf eine wilde Küste aus rötlichem Gestein. Pim Island liegt am nördlichen Ausgang des Smith Sound, in der Nares Strait, zwischen Grönland und Ellesmere Island. Die Form ist nahezu rechteckig. Von Südost nach Nordwest ist die Insel 13 km lang und im zentralen Teil bis zu 7,5 km breit. Ihre Fläche beträgt 86 km². Bei einer maximalen Höhe von etwa 550 m fällt das Land nach Nordosten sanft zum Meer hin ab, während die Hänge nach Südwesten steil sind. Die Insel hat eine kleine Eiskappe.



Pim Island ist eine regelrechte Felseninsel, und nur etwa 5 % seiner Fläche sind von Vegetation bedeckt. Die Insel weist mehrere Weiher auf, die im Sommer je nach Höhenlage bis zu drei Monate eisfrei sind. Der größte ist Proteus Lake mit einer Fläche von 11,4 ha. Ansonsten ist die Insel nach Bedford Pim (1826 - 1886) benannt, einem britischen Marineoffizier, der 1853 an der Rettung Robert McClures und der Besatzung von HMS INVESTIGATOR (= Suche nach der Franklin-Expedition) beteiligt gewesen ist.

Um 6.00 Uhr ist auf der Brücke bereits einiges los: Experten, Field Staff, Bärenwächter etc. sind bereits auf den Beinen. Gegen 06.00 Uhr richten sich viele Ferngläser auf eine ganz bestimmte Stelle vor der Küste von Pim Island. Bärenwächter Tobias „Adlerauge“ Schwank hat sich einen etwas abweichend gefärbten Schneehaufen / Eisklotz ganz genau angesehen und ist zu der Diagnose „Eisbär!“ gekommen, die sich rasch bestätigt. Heißt: Wir arbeiten uns mit dem Schiff piano etwas näher heran und können den Bären längere Zeit wirklich gut beobachten. Wir haben **die** Ikone der Arktis in Sichtweite vor uns! Toll!

Irgendwann zeigt sich der Bär im Wesentlichen von hinten, d. h. er wandert in die dichtesten Bereiche des Eisfeldes hinein, wohin wir mit dem Schiff nicht folgen können. Also sagen wir ihm Lebewohl – und widmen uns dem Frühstück.

Vor Pim Island driftet die HANSEATIC nature am 15. August 2024 um 07.00 Uhr auf der am weitesten nördlich gelegenen Position während unserer Reise überhaupt:

78° 39.3' Nord / 074° 16.1' West

Gegen 07.15 Uhr setzt sich die HANSEATIC nature wieder in Bewegung. Da vor den Küsten von Pim Island und weiter nach Norden hin so viel Treibeis liegt und nördliche Winde dieses Eis zusammen mit der Strömung nach Süden in Bewegung setzen und im Lauf des Tages stärker setzen werden, ist auf der Brücke die Entscheidung gefallen, die kanadischen Gewässer zu verlassen und auf die grönländische = auf die östliche Seite der Nares Strait hinüberzufahren.

Gegen 08.30 Uhr wird eine Bärin mit einem Jungen gesichtet. Und um 10.00 Uhr bekommen wir die Theorie hinter der Praxis geliefert: Biologe Dr. Eckart Pott zeigt „Nanog - der weiße Bär der Arktis“. Er macht uns mit den lieben Verwandten des Eisbären vertraut, aber auch mit dessen Verbreitung, dessen Anpassungen an den Lebensraum, die Lebensweise und den Jahreslauf. Den Abschluss bildet ein Block, der sich mit dem Verhältnis Mensch - Eisbär beschäftigt. Diese Beziehung ist eigentlich geprägt von Feindseligkeit, von Erschlagen und Erschießen, Abschiessen zum Spaß etc. - und das hat sich erst in den letzten 50 Jahren zum Positiven hin verändert.

Um 11.00 Uhr wird spontan ein Serviceclub-Treffen eingebaut. Wer einem Club angehört und mag, trifft sich mit Gleichgesinnten bei Guest Relation Managerin Corinna Zapp in der Observation Lounge.

Um 11.45 Uhr hält Field Staff Mario Aigner einen weiteren meereskundlichen Vortrag. Er beschäftigt sich unter dem Titel „Überleben im Extremen / die Tiefsee - ein große Unbekannte“ mit einem Lebensraum, den wir zwar durch unser Tun beeinflussen und beeinträchtigen, den wir auch auszubeuten planen, von dem wir aber nur ganz wenig viel wissen.



© Foto und Copyright: Nadja Gerull, 2024

Unverhofft entwickelt sich der heutige Tag weiter zu einem regelrechten Eisbären-Tag: Bär Nummer 4 wird gegen 12.30 Uhr gesichtet. Er hält sich auf einer großen Scholle auf und gibt sich sehr entspannt. Wir haben im Vortrag gerade gelernt, dass Eisbären ein gutes Energiemanagement haben müssen, wenn sie in der harschen Wildnis des hohen Nordens überleben wollen, und jetzt wird uns das unmittelbar deutlich.

Um 15.00 heißt das Vortragsthema von Expertin Nadja Gerull „Strategien gegen Kälte / Draußen eiskalt und dennoch kuschelig warm – ob flauschiger Pelz, dicke Speckschicht oder körpereigenes Froschutzmittel, die Natur weiß sich zu helfen!“ Es ist unmittelbar abzuleiten, mit welchen biologischen Aspekten Nadja Gerull sich beschäftigt.

Erneuter Eisbären-Alarm um 15.45 Uhr: GEM Nadine Armbrust meldet über Lautsprecher Bär Nummer 5. Der Bär erweist sich leider als sehr unkooperativ: Er lässt von seiner offensichtlich geschlagenen Beute ab und sucht das Weite.

Um 16.30 Uhr versammeln wir erneut im HanseAtrium, wo es einen von gestern abend auf heute verschobenen Talk mit GEM Nadine Armbrust und unserem Nunavut-Gast Navalik Tologanak gibt, Titel „Im Gespräch mit Navvalaak Tologanak“. Navalik teilt mit uns ihre Geschichte und ihre Geschichten, und natürlich bekommen wir diverse Fragen beantwortet. Schön und interessant, so einen Einblick in eine von unserer so ganz verschiedenen Kultur zu bekommen!

Für 18.15 Uhr steht wieder ein „Wissen vor sieben“ auf dem Tagesprogramm. Kapitän Ulf Sodemann erläutert uns anhand der frisch eingetroffenen Eiskarten noch einmal, warum wir wie gefahren sind, was uns angesichts der herrschenden Eislage möglich gewesen ist, und was nicht. Die Experten geben uns eine Definition der Arktis und erklären uns, wie das Magnetfeld der Erde „funktioniert“. Abschließend stellt uns EL Gloria Debek das kleine Fängerdorf Siorapaluk vor, das wir morgen nachmittag besuchen wollen.

Bleibt für den Chronisten nur noch zu protokollieren, dass während des Tages natürlich auch die „Jungen Entdecker“ aktiv gewesen sind, Fitness Coach Tizian Zillger den einen oder anderen Kurs betreut hat, - und dass um 21.30 Uhr im HanseAtrium ein „Köche-Dinner-Digestif“ stattfindet. Die Köche, die die kulinarischen Kostbarkeiten an Bord zaubern, werden uns vorgestellt. Wir können mit ihnen auch ins Gespräch kommen, und wir erhalten einen ganz guten Blick hinter die Kulissen. Danke!

P. S. Irgendwann am heutigen Tag haben wir die Grenze Kanada - Grönland überfahren. Allerdings sollten wir daran denken, dass wir uns - geografisch gesehen - immer noch in Nordamerika befinden. Stichwort: Plattentektonik.

Freitag, 16. August 2024 (Siorapaluk / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
77° 42,3' Nord		070° 51,5' West		2.333
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.007	7	5	Nordost / 3 - 4	heiter

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Strahlend schön zieht er herauf, dieser neue Nordgrönland-Morgen. Der Himmel ist blau, Wolken sind kaum zu sehen, die Windgeschwindigkeit ist mit 1 Bft. sehr niedrig. Auf dem Meer treiben vereinzelte Eisschollen und Eisberge, als die HANSEATIC nature sich von der Baffin Bay durch den Hvalsund und den Murchison Sund dem Ziel für die Anlandung heute mittag annähert, dem kleinen Fängerdorf Siorapaluk. Um 08.00 Uhr befindet sich das Schiff am SO-Eingang/-Ausgang des Murchison Sund, und es geht in nordwestlicher Richtung weiter. Rechts = an Steuerbord haben wir das grönländische Festland in Form der Halbinsel Piulip Nuna liegen, links = an Backbord die markante Herbert Ø. Die Insel trägt eine Eiskappe, und an einigen Stellen fließen Gletscher zu Tal. Benannt ist sie nach dem britischen Polarforscher Sir Walter William „Wally“ Herbert Herbert (1934 - 2007), der u. a. in den 1970er Jahren zusammen mit seiner Frau Marie und seiner kleinen Tochter ein Jahr lang in dem heute aufgelassenen Wohnplatz Qeqertarsuaq im Osten der Insel gelebt hat. Zitat aus THE GUARDIAN vom 14. Juni 2007 in einem Nachruf auf Wally Herbert: "At an evening in his honour last year at the Geographical Society, Sir Ranulph (Fiennes – Anm.), Sir Chris Bonington and Pen Hadow all paid him tribute as the last survivor of "the heroic age" of British polar exploration."



Seit Pim Island haben wir 155 nm in's Kielwasser gelegt; bis Siorapaluk haben wir noch 23 nm zu fahren. Wir können also piano weiterfahren.

Wer mag, kann sich bei Fitness Coach Tizian Zillger zum „Sonnengruß“ einfinden. Das heutige Programm geht weiter mit anderen sportlichen Aktivitäten, die jungen Entdecker sind unterwegs, in der Ocean Academy sitzen Experten bereit, alle möglichen Fragen wenn nicht zu klären, so doch mindestens zu diskutieren. Und für den heutigen Vormittag ist natürlich auch ein Vortrag eingeplant: Um 10.00 Uhr stellt uns Expertin Kerstin Schley den dänisch-grönländischen Polarforscher Knud Rasmussen vor.

Um 12.00 Uhr werden täglich Daten auf der Brücke erhoben. Die für uns wichtigsten Zahlen heute: Die Lufttemperatur liegt bei 7 °C, die Wassertemperatur bei 4,5 °C. Prima! Baden wollen wir eh nicht, also haben wir beste Bedingungen für unsere Streifzüge durch Siorapaluk. Gegen 13.00 / 13.30 Uhr gehen wir dort an Land.



"Siorapaluk ist eine grönländische Siedlung im Distrikt Qaanaaq in der Avannaata Kommunia." - so könnte man sagen. Der Ort liegt an der Südküste der vergletscherten Halbinsel Inglefield Land / Hayes Halvø am Nordufer des Siorapaluup Kangerlua (Robertson Fjord). Das Hinterland trägt den Namen Prudhoe Land. Der nächstgelegene Ort ist der Distrikthauptort Qaanaaq 49 km weiter südöstlich. Siorapaluk gilt als nördlichste natürliche, heute bewohnte Siedlung (nicht Stadt!) der Welt; bis zum Nordpol sind es noch rund 1.400 km.





Der Ort wird hauptsächlich von den Nachkommen der kanadischen Inuit bewohnt, die um 1880 über den Smith Sound nach Nordgrönland gekommen sind. Am 01. Januar 2024 hatte die Siedlung 41 Einwohner. Sie leben hauptsächlich von der Jagd auf Krabbentaucher, Dick-schnabellummen, Polarfüchse, Polarhasen, Robben, Walrosse und Eisbären. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten das Kunsthandwerk, die Schule, der Laden, die Verwaltung und der Tourismus, der sich vor allem auf die Präsentation der Kultur der Nordgrönländer mit Trommeltanz, Chorgesang und Kajakfahren und auf Hundeschlittentouren stützt.

Insgesamt ist das Meer etwa von Juli bis September eisfrei und befahrbar. Einmal pro Jahr wird der Ort von einem Versorgungsschiff angefahren, aber heute stellt Air Greenland auch ganzjährig Hubschrauberflüge über den Heliport Siorapaluk zur Verfügung. Der übrige Transport nach und von Qaanaaq erfolgt per Boot, mit Hundeschlitten oder mit Schneemobilen.

Der Ort verfügt über eine Schule, die zudem die Kapelle und eine kleine Bibliothek beherbergt. Eine Pilersuisoq-Filiale ist für die Güterversorgung der Bevölkerung zuständig. Es gibt zudem ein Dorfbüro, eine Krankenstation und ein Servicegebäude, sowie ein Versammlungsgebäude in Siorapaluk. Nukissiorfiit stellt die Stromversorgung über ein Kraftwerk sicher, aber es existiert keine geregelte Trinkwasserversorgung. Die Bewohner gewinnen Wasser aus dem Fluss, der den Ort teilt oder im Winter durch Schmelzen von Schnee. TELE Greenland gewährleistet die telekommunikative Anbindung der Bewohner. Wir durchstreifen das kleine Fängerdorf und lassen die vielfältigen Eindrücke auf uns wirken.



Jeder nimmt anderes wahr – mit den Augen, aber auch mit der Nase. Grönland hat einen ganz speziellen Geruch, der in einem kleinen Fängerdorf prägnanter ist als in einer großen Siedlung wie beispielsweise Uummannaq.

Gegen 17.00 Uhr sind wir alle zurück an Bord. Piano kann es jetzt weitergehen, denn so ganz weit haben wir es nicht bis zu unserem für morgen früh geplanten Ziel, Thule / Qaanaaq. Wir können heute nacht brennstoffsparend fahren.

Für 21.30 Uhr ist im HanseAtrium noch Kino angesagt. Auf dem Zettel steht „Dr. Knud Rasmussens Grönlandfilm "Palos Brautfahrt"“ - eingeführt und - wo nötig - kommentiert von Expertin Kerstin Schley. Die in 80 Minuten Film erzählte Geschichte: Die beiden Robbenfänger Palo und Samo werben um die Hand der schönen Navarana, die sich von deren Avancen geschmeichelt fühlt. Als Samo nach einem Streit versucht, Palo mit einem Speer anzugreifen, wird entschieden, dass die beiden Freier einen Gesangswettstreit durchführen sollen. Der Sieger darf um Navaranas Hand anhalten. So kommt es, dass sich die beiden Rivalen vor den Augen der Dorfbewohner in einem Trommeltanz mit Gesang duellieren. Im Wettstreit sticht Samo seinen Gegner nieder, als er hoffnungslos zu unterliegen droht. Palo wird danach von einem Schamanen gesund gepflegt. Nachdem er genesen ist, begibt Palo sich in seinem Kajak auf die abenteuerliche Reise zu seiner Geliebten.

Um diese "Liebesgeschichte" ist es dem Initiator des Films, dem dänisch-grönländischen Polarforscher Knud Rasmussen (1879 - 1933), aber nicht eigentlich gegangen. Vielmehr hat er einen Dokumentarfilm über eine damals verschwindende Kultur im Sinn gehabt. Und so sehen wir im Jahr 2024 Szenen, die zu filmen 1933 noch möglich gewesen ist, und die heute längst Geschichte sind.

Samstag, 17. August 2024 (Thule / Qaanaaq / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
77° 27,4' Nord		069° 15,3' West		2.379
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.010	5	5	östlich / 3 - 4	heiter

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Unser heutiges Wunschziel: Thule / Qaanaaq - was für ein Name, was für ein entlegener Ort! Qaanaaq liegt an der Südwestküste der Halbinsel Piulip Nunaa an der Stelle, wo der Kangerlussuaq (Inglefield Bredning) durch die Abzweigung des Murchison Sound zum Ikersuaq (Hvalsund) wird.

Der nächste bewohnte Ort ist das 49 km nordwestlich liegende Siorapaluk, das wir gestern nachmittag besucht haben. Mit einer Breite von 77° 29' 0" Nord gilt Qaanaaq als nördlichste Stadt(!) der Welt. Sie wurde 1953 gegründet, als die Bewohner des Ortes Uummannaq der dort neu angelegten Thule Air Base (ab 2023 Pituffik Space Base genannt) weichen mussten. Der größte Teil der Bewohner wurde dabei nach Qaanaaq zwangsumgesiedelt – eine dieser ganz unglücklichen Arktis-Ereignisse!

Den alten Namen "Thule" hat Knud Rasmussen aufgegriffen, als er 1910 im bis dahin noch nicht kolonialisierten Nordgrönland eine Missions- und Handelsstation gründete. Bei der Umsiedlung der Inughuit 1953 wurde Thule als dänische Bezeichnung für das neu gegründete

Qaanaaq übernommen. Wenn man heute von "Thule" spricht, sollte man also dazusagen, ob man das alte Thule = Thule / Dundas meint oder Thule / Qaanaaq.



Qaanaaq hat heute etwas über 600 Einwohner. Der Haupterwerbszweig ist die Jagd; die Fischerei soll zukünftig gestärkt werden. Um Qaanaaq herum leben Walrosse, verschiedene andere Robben-Arten, Narwale, Rentiere und verschiedene Vogelarten (darunter als Beute wichtig die Dickschnabellumme und der Krabbentaucher). Die meisten Bewohner der Stadt sind aber im Handel, im Handwerk und in der Verwaltung beschäftigt. Zudem spielt der Tourismus in Qaanaaq eine größere Rolle.



Seit 2001 verfügt Qaanaaq über einen Flughafen, über den die Stadt an den grönländischen Luftverkehr angeschlossen ist. Der Verkehr in der näheren Umgebung erfolgt im Sommer mit Motorbooten und im Winter mit Hundeschlitten und Schneemobilen.

Die Kirche in Qaanaaq wurde 1954 eingeweiht, die Stadt erhielt 1954 auch ein Krankenhaus, eine Schule, ein Kraftwerk und ein Wasserwerk. In den 1960er Jahren wurden zudem ein Kinderpflegeheim, ein Altenheim und ein Jugendtreff eingerichtet. Bereits seit 1953 gibt es ein Versammlungsgebäude, das auch als Kino genutzt wurde. In der Schule, der Avangersuup Atuarfia, werden etwa 120 Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 unterrichtet. Die Schule beinhaltet zudem eine Bibliothek, und zu ihr gehört ein Schulheim. In der Stadt gibt es natürlich auch einen Supermarkt, und für Touristen stehen ein kleines Hotel, ein Restaurant und das Qaanaaq-Museum bereit. Das Museum widmet sich der Geschichte des äußersten Nordens Grönlands, sowie den Expeditionen von Knud Rasmussen (1879 - 1933). Diese sogenannten Thule-Expeditionen - sieben an der Zahl - stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit seiner Handelsstation, die wir morgen Vormittag besuchen möchten.



Das staatliche Versorgungsunternehmen Nukissioffiit ist für die Strom-, Wasser- und Wärmeversorgung in Qaanaaq zuständig. Die Stromgewinnung erfolgt in einem mit Diesel betriebenen Kraftwerk. Die Wasserversorgung erfolgt im Sommer mittels Oberflächenwasser und im Winter durch das Schmelzen von Eis.

Qaanaaq und seine Bewohner kennenzulernen, ist der Plan für heute Vormittag. Die „Eckpunkte“ (im wahrsten Sinne des Wortes): das Gemeindehaus, die Kirche, das Museum und der Women Club. Zudem ist die Sporthalle geöffnet; Stichwörter: Geschichten über die Jagd, Trommeltänze, Arctic Games. In der Halle sind auch Tische mit Souvernirs aufgebaut. Leider erweisen sich unsere Reisevorbereitungen als ein klein wenig wenig; wir haben übersehen, uns in südlichen Breiten mit dänischen Kronen zu versorgen.

Überall in der Stadt finden Aktivitäten statt, gibt es etwas zu sehen. Letztlich kann man auch zu einem Aussichtspunkt hinaufsteigen oder zum Friedhof hinauswandern. Auf dem Friedhof würde man z. B. den Hausnamen „Peary“ finden, außerdem die Namen von Ooqueh, Ootah, Egingwah und Segloo, den Polarinuit, die mit Robert Peary (1856 - 1920) am 09. April 1909 am Nordpol gewesen sind. (Zumindest hat Peary behauptet, er hätte den Nordpol erreicht - was heute aus verschiedenen Gründen von vielen bezweifelt wird.)

Um 13.30 Uhr fährt das letzte Zodiac zurück an Bord, und wenig später setzt sich die HANSEATIC nature in Bewegung, durch den Ikersuaq (Hvalsund) dem morgigen Ziel, Thule / Dundas, entgegen. Das ist in der zur Verfügung stehenden Zeit gut zu schaffen, und so nutzen wir das sonnige Wetter erst einmal für ein Eisberg-Cruising mit dem Schiff. Was sind das für Bilder! Diese Blautöne, diese Abstufungen von Weiß! Und immer wieder haben wir die grandiose Herbert Ø im Blick!

Eine alternative Route zu - von Siorapaluk aus - Robertson Fjord - Murchison Sund - Ikersuaq (Hvalsund) gibt es nicht. Die Seekarten für hier oben weisen viele und große weiße Flächen auf, wo der Meeresboden niemals vermessen worden ist. Es gibt ja auch gar keinen Grund dafür, hier oben jeden Quadratmeter Meeresboden zu vermessen. Für die Nautiker auf der Brücke der HANSEATIC nature bedeutet das: den Tiefenlinien folgen und dann die freie Nares Strait / Baffin Bay gewinnen. Auf dem Weg nach Thule / Dundas ist allerdings noch ein Abstecher geplant. Und anschließend wieder: den Tiefenlinien folgen!

Die Route von Thule nach Thule noch einmal: Ikersuaq (Hvalsund) - Nares Strait - Granville Fjord - Nares Strait - südlich von Saunders Ø in den Bylot Sund - Wolstenholme Fjord - North Star Bugt mit Thule / Dundas. Das alles liegt vor der großen Halbinsel Steensby Land.

Aus dem weiteren Tagesprogramm ragen bis zum Abendessen zwei wichtige Punkte heraus: Der Vortrag von Dr. Rainer Lehmann um 16.00 Uhr zum Thema „Wie entsteht unser Wetter?“ und ein Precap um 18.30 Uhr, in dem uns EL Gloria Debek die geplanten morgigen Aktivitäten vorstellt: Thule / Dundas - Parker Snow Bay - Cape York. Wir werden morgen einiges Neue zu sehen bekommen!

Um 20.20 Uhr meldet sich GEM Nadine Armbrust über die Bordlautsprecher: Wir haben die Mündung des Granville Fjord erreicht. In dessen Mündung liegt eine Gruppe von drei kleinen Inseln, die Three Sister Bess. Der Fjord hat eine Länge von 35 km und eine Breite von max. 4 km. An Backbord haben wir das 124 m hohe Kap Peary liegen (schon wieder dieser Peary!), am inneren Ende des Fjords den Berlingske Glacier mit einer breiten, ins Meer mündenden Front. Er fließt aus der Eiskappe auf dem Steensby Land ab, die eine Höhe von 1.000 bis 1.200 m erreicht. Die Breite, auf der wir uns bewegen: etwas südlich von 77° Nord.



Wir nehmen die grandiosen, in einem weichen Abendlicht liegenden Weiten des Fjords wahr - und werden dort auch einen Teil der Nacht verbringen. Das Schiff liegt geschützt und ruhig, und morgen früh legen wir dann die letzten Meilen bis Thule / Dundas zurück. Piano!

So ganz ohne Abend-Programm geht die Chose aber nicht! Ab 21.00 Uhr kann man sich beim Officers-Cocktail-Shaken einen Cocktail mixen lassen - „on the house“ natürlich.



Und später mischt die „HANSEATIC-nature-Crew-Band“ das HanseAtrium auf. Bei „Oldies but Goodies“ vibriert die Tanzfläche, und die Wände des Atriums klappen nach außen.

Wenn das nicht ein cool-genialer Abschluss eines tollen Arktis-Tages ist!

Bis morgen (früh)!

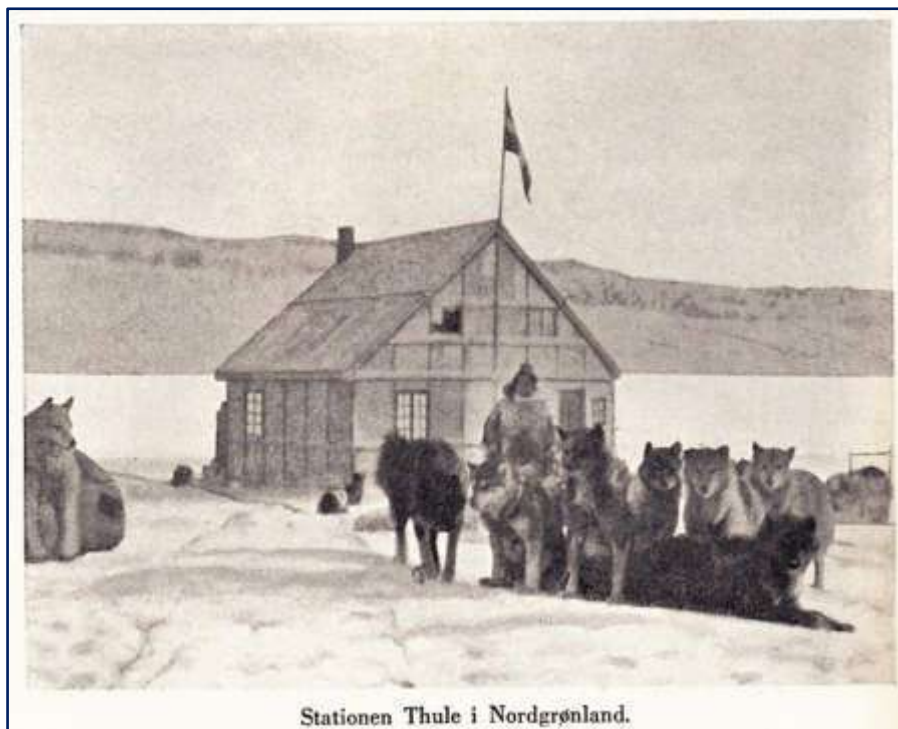
Sonntag, 18. August 2024 (Thule / Dundas, Parker Snow Bay und Kap York / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
76° 33,3' Nord		068° 49,2' West		2.527
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.007	10	3	windstill	heiter bis wolkig

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Heute früh haben wir die letzten Meilen vom Granville Fjord nach „Old Thule“ = Thule / Dundas zurückgelegt. Dort wollen wir gerne anlanden und den Vormittag verbringen. Unsere Annäherung verläuft zunächst von der Nares Strait in den Bylot Sound. Südlich liegen dann Wolstenholme Ø, nördlich Saunders Ø. Während der Einfahrt in die North Star Bugt (North Star Bay, Thule Harbor, Wolstenholme Bay) sehen wir an Steuerbord Pituffik Space Base (früher Thule Air Base) liegen, die 1953 in Betrieb gegangen ist. Unsere Landestelle liegt aber nah bei der 1910 gegründeten Handelsstation Thule.

Gegen 07.30 Uhr fahren als Erste die Bergwanderer an Land. Unter Führung unseres Geologie-Experten Dr. Rainer Lehmann macht sich eine rund 40-köpfige Gruppe auf den Weg, das markante Dundas Fjeld mit 220 m Höhe zu besteigen, von wo aus ein grandioser Rundblick lockt.



Die anderen sehen sich „ebenerdig“ um. Das markanteste Gebäude ist ein eigentlich recht kleines, oxsenblut-rot gestrichenes Holzhaus, die aufgelassene Handelsstation Thule. Der dänisch-grönländische Polarforscher Knud Rasmussen (1879 - 1933) und sein Freund Peter Freuchen (1886 - 1957) haben sie einst betrieben, und zwar von 1910 bis 1933 (s. die historischen Fotos aus der Zeit zwischen 1910 und 1915). An Ersteren erinnert ein großer Gedenkstein (von 1935 / 25-jähriges Bestehen der Station Thule!), den wir vom Strand aus als erstes Ziel auf unserem Wanderweg ansteuern.



Die Rundwanderung erstreckt sich über eine Länge von rund 6 km und hält neben vielen anderen Eindrücken auch die Sichtung von Moschusochsen bereit. Unsere Berwanderer sichten oben auf dem Fjell sogar einen schönen weißen Polarhasen! Und die Pflanzenfreunde kommen ohnehin auf ihre Kosten, sind doch ausgedehnte Flächen mit Arktischem Weidenröschen bewachsen, das in lila-violetter Blüte steht.

Voller neuer Eindruck von Nordgrönland steigen wir in die Zodiacs zurück zum Schiff. Um 13.00 Uhr sind alle wieder an Bord, und um 13.30 Uhr setzt sich die HANSEATIC nature in Bewegung. Wir wollen zur Parker Snow Bay, dort nach Möglichkeit anlanden und dann im Gebiet von Cape York einen Schiffs-Cruise machen.

Die Route: Von der North Star Bugt fahren wir hinaus in den Bylot Sound, dann haben wir an Steuerbord zwei Inseln liegen. Die nördlichere ist Saunders Ø, die südlicher gelegene ist Wolstenholme Ø. Bei Kap Atholl (231 m) biegen wir „links ab“ - und dann geht es in die „zweite Bucht links“ hinein. (Die „erste Bucht links“ trägt den Namen Kaminski Bugt.)



William Parker Snow (1817 - 1895) - 1867

Gegen 15.30 Uhr erreicht die HANSEATIC nature ihre neue Ankerposition, dieses Mal im Inneren der Parker Snow Bay. Diese Bucht liegt - wie Kap York - auf rund 76° Nord. Sie ist benannt nach William Parker Snow (1817 - 1895) einem englischen Seemann, Polarforscher und Schriftsteller, der auch an der Suche nach der verschollenen Expedition unter Sir John Franklin (Mitte des 19. Jahrhunderts) beteiligt gewesen ist.

Um 15.00 Uhr beginnt unsere Anlandung in der Parker Snow Bay – an der von See aus rechten Talseite. An der linken Talseite könnte man auch ins Hinterland laufen. Unweit dieser Landestelle machen wir mit den Ferngläsern eine vor sich hin verfallende Hütte aus.



Parker Snow Bay – 1903



Von der Landestelle an der rechten Talseite aus zieht sich bald ein „blauer Lindwurm“ in die weite Landschaft hinein. Man hält sich an den Hangfuß, um in Richtung Gletscher zu wandern. Unterwegs haben wir Kies- und Schotterflächen zu begehen, und überall fallen die dunklen Steine und Felsbrocken auf. Dort ist nichts verbrannt, sondern die Steine sind dicht mit Flechten bewachsen, u. a. mit Nabelflechten der Gattung *Umbilicaria*. Auch einige der orangefarbenen, stickstoffliebenden Flechten finden wir auf den Brocken. Sie rühren meist daher, dass die großen, Übersicht bietenden Brocken ideale Ansitzwarten für beispielsweise Falken oder

Raubmöwen bieten. Auf den Schneeflächen sehen wir rötliche Schimmer. Sie rühren von Schneeealgen her. Der Gletscher selbst wird natürlich auch unter die Stiefel genommen. Mit unseren Ferngläsern beobachten wir auf der Nordseite des Fjords eine kleine Herde Moschusochsen.

Das alles erleben wir bei „gedämpftem“ Licht. Es ist im Vergleich zu heute morgen auch etwas kälter geworden. Die Voraussagen des Polizisten von Thule bewahrheiten sich offensichtlich, zumal es auch ganz leicht anfängt zu regnen.

Um 20.00 Uhr sind die letzten Boote wieder an Bord, und gleich geht die HANSEATIC nature ankerauf. Bis Kap York haben wir 43 nm in Richtung Südosten entlang der Crimson Cliffs (an Backbord) zu versageln. Gegen 23.00 Uhr wollen / werden wir am „Eisbergfriedhof“ sein.

Irgendwann auf dem Weg taucht an unserer Backbordseite Kap York (grönländisch Serfarmiut Nuuat) auf. Das Kap liegt auf rund 76° Nord an der Südspitze der langen, schmalen Halbinsel Innaanganeq im Distrikt Qaanaaq in der Avannaata Kommunia. Es bildet die nordwestliche Begrenzung der Melville Bugt.

Kap York ist am 16. August 1818 von Sir John Ross als erstem Weißen besucht und nach Frederick Augustus, Duke of York and Albany anlässlich dessen Geburtstages benannt worden. John Ross ist auch der erste Weiße, der mit den Inughuit, den Polareskimos, in Kontakt gekommen ist.



Ansonsten hat sich hier oben auch der bekannte US-amerikanische Polarforscher Robert Edwin Peary (1856 - 1920) herumgetrieben. Er hat für sich in Anspruch genommen, als Erster den Nordpol erreicht zu haben. Leider hat Peary bei der Dokumentation seines Vorstoßes ziemlich geschludert, und heute glaubt eigentlich niemand mehr, dass seine Angaben stimmen. Dennoch wurde etwa 3 km nordwestlich von Kap York 1932 während der Peary Memorial

Expedition durch Robert A. Bartlett und Peary's Tochter Marie Peary Stafford ein etwa 20 m hoher, weithin sichtbarer Obelisk errichtet, das Robert Peary Monument. Wir haben es an Backbord liegen - und würde eigentlich ganz gerne mal hinaufsteigen. Demnächst! Irgendwann!

Wenig später die Landspitze von Kap York – und dann der Eisbergfriedhof. Der Nature Walk ist blau von Parkas, und wir können uns an den vielen Formen und Farben kaum satt sehen. Eine Symphonie in Blau und Weiß. Bei einem heißen Getränk, das die tolle Crew des Hotel-Departments auch zu dieser späten Stunde noch parat hält! Danke!

Es ist nach Mitternacht, als wir freies Wasser gewinnen und nach und nach zu unseren Kammern aufbrechen.



Montag, 19. August 2024 (auf See in Richtung Qeqertarsuaq = Godhavn, Disko-Insel / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: --- Uhr		Sonnenuntergang: --- Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
73° 06,3' Nord		060° 59,8' West		2.809
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.003	4	6,5	Süd / 3	bedeckt, Regen

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Die HANSEATIC nature braucht den heutigen Tag auf See, um hinunter zur Südküste der Disko-Insel zu gelangen. Das erste Meeresgebiet, das wir heute nacht südgehend befahren, ist die Melville Bugt (größte Wassertiefe: ca. 300 m). Sie erstreckt sich im Osten der Baffin Bay zwischen Kap York im Nordwesten und Kiatassuup Nuua (Wilcox Head), der Westspitze der Insel Kiatassuaq (Holm Ø), im Süden.

Unterbrochen durch Landzungen und vorgelagerte Inseln dringt das grönländische Inlandeis an der Melville Bugt in ausgedehnten Gletschern auf etwa 300 km Breite bis zur Küste vor, die dadurch eine der größten Quellen von Eisbergen in der Baffin Bay darstellt. 19 große Gletscher kalben hier jedes Jahr mehr als tausend Eisberge mit einem Gesamtvolumen von 60 km³.

Von Mitte Oktober bis zum späten Juli ist die Bucht von Festeis bedeckt, das eine maximale Dicke von 1,30 bis 1,80 m erreicht. In manchen Sommern bleibt die Eisdecke sogar weitgehend erhalten. Die Küste der Melville-Bucht ist kaum bewohnt. Die einzigen Küstenorte sind Savissivik im Norden und Kullorsuaq im Süden, jeweils auf gleichnamigen, der grönländischen Küste vorgelagerten Inseln.

Ansonsten ist der ganze heutige Tag ein Seetag. Wie gut, dass wir mal ein wenig relaxen können. Die Nautiker müssen einfach die HANSEATIC nature sicher und „in time“ entlang der grönländischen Küste nach Süden bringen. Die befahrenen Meeresgebiete: Melville Bugt, Baffin Bay, Davis Strait. Die passierten Gebiete an Land: Lauge Koch Kyst, J. P. Koch Land, Svartenhuk Halvø, Nordostbukta, Nugssuak Halvø, Disko-Insel.

Seit KapYork haben wir - auf südlichem Kurs - 198 nm versegelt, und bis zu unserem nächsten Ziel, Qeqertarsuaq an der Südküste der Disko-Insel, haben wir noch 321 nm vor dem Bug. Stehen können wir an der Stelle, an der wir uns um 09.30 Uhr zur Morgenendurchsage von Kapitän Ulf Sodemann befinden, nicht mehr; das Meer ist 500 m tief. Die Luft hat eine Temperatur von 3,5, das Wasser eine von 5. Und weiter geht's bei südlichen Winden von 4 - 5 Bft. mit 16 Knoten, und draußen regnet es.

Also widmen wir uns den diversen Programmpunkten an Bord, zu denen natürlich wieder diverse Aktivitäten im Sports Club gehören; Fitness Coach Tizian Zillger hat den ganzen Tag über gut zu tun. Die „jungen Entdecker“ = „Benni & The Gang“ sind auch in verschiedenen Winkeln auf dem Schiff unterwegs.

Um 10.00 Uhr fasst Experte Dr. Eckart Pott ein Thema zusammen, das uns die gesamte Reise über begleitet hat: „Jäger des hohen Nordens – wie die Inuit Beute mach(t)en“. So mancher sieht erneut ein wenig anders auf die Menschen, die in einer Erdregion leben, die ganz spezielle Anforderungen stellt, will man hier erfolgreich überleben. (Uns wurde jetzt auch das Wissen bereitgestellt, das uns in einer Krisensituation hier oben beim Überleben helfen mag.)

Von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr sitzen die Bärenwächter in der Ocean Academy bereit, um anhand von Anschauungsmaterial Fragen zu ihren Aufgaben zu beantworten. Es geht um viel „Was wäre, wenn“, auch um Rechtliches, und natürlich um die unsere Sicherheit.

Ergänzend dazu hält Expertin Nadja Gerull um 11.45 Uhr einen Vortrag über ein Thema, das in dem obigen Zusammenhang eine große Rolle spielt: „Geschichte der Schlittenhunde - Wie der beste Freund des Menschen zum Schlitten kam“. Dem „lebenslangen Lernen“ kann man weiter nachgehen, denn Geologie-Experte Dr. Rainer Lehmann referiert um 15.00 Uhr über: „Der harte Untergrund Kanadas und Grönlands“. Wie verstehen jetzt, welche Gesteine wir während unserer Reise unter unseren Gummi- und Bergstiefeln gehabt haben.

Für 16.30 Uhr lädt Cruise Sales Heike Plura zu einer Gesprächsrunde über „Die Antarktis - die Reise Ihres Lebens“ ein. Wer mag, kann sich also richtig den Mund wässrig machen lassen - und bei Heika natürlich auch eine entsprechende Reise buchen.

Im „Wissen vor sieben“ gibt es mal wieder ein Precap / Recap. Wir schauen voraus auf den morgigen Tag in Qeqertarsuaq und zurück auf zwei Singvogel-Arten, die wir kennengelernt haben, die Schneeammer und den Kolkragen. Und natürlich kommt auch der Moschusochsen zur Sprache, den wir gestern sowohl in Thule / Dundas, als auch in der Parker Snow Bay beobachtet haben.

Als Höhepunkt des heutigen Abends berichtet Expertin Kerstin Schley unter dem Titel „Meine Expedition vom 89. Breitengrad zum südlichsten Punkt der Erde“ über Ihre Tour zum Südpol.

Sie hat sich 2022 in's Innere der Antarktis fliegen lassen und ist anschließend die letzten etwas über 100 km zu Fuß gegangen, um zu ihrem Sehnsuchtsziel Südpol zu gelangen. Von dort hat sie dann ein Flugzeug wieder in die Zivilisation zurückgeholt.

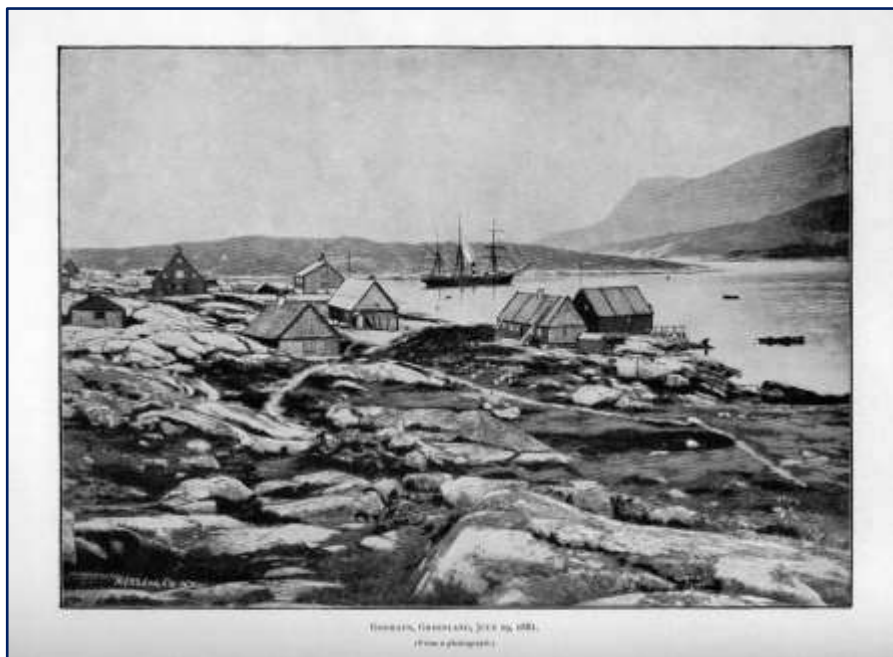
Dienstag, 20. August 2024 (Qeqertarsuaq = Godhavn, Disko-Insel, und Disko-Bucht vor Ilulissat / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: 05.54 Uhr		Sonnenuntergang: 22.58 Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
69° 15,1' Nord		053° 33,2' West		3.092
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.002	7,5	7,5	windstill	bedeckt

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Unsere heutigen Vorhaben: Wir wollen uns gerne die Siedlung Qeqertarsuaq = Godhavn an der Südküste der Disko-Insel ansehen und in der zweiten Tageshälfte die Eisbergwelt in der Disko-Bucht vor Ilulissat = Jakobshavn per Zodiac erkunden.

Ab 08.30 Uhr läuft der Tender-Betrieb zwischen dem Schiff und dem Landesteg im „guten Hafen“ von Godhavn = heute Qeqertarsuaq. Der Ort ist 1773 von dem in Schweden geborenen Walfänger Sven Sandgreen (1734 - 1793) gegründet worden, hat heute rund 800 Einwohner und etwas von seiner historischen Bedeutung eingebüßt. 1782 ist Godhavn nämlich zum Verwaltungszentrum für Nordgrönland geworden, was es bis 1940 auch geblieben ist. (Godthåb = Nuuk ist das Verwaltungszentrum für den Süden gewesen.) Es darf also nicht verwundern, dass Expeditionen, die im Norden von Gönland oder Kanada bzw. im Gebiet der Nordwestpassage gearbeitet haben, früher Station in Godhavn gemacht haben!



Godhavn = heute Qeqertarsuaq - 19. Juli 1881

Dass der Ort überhaupt ein solches Gewicht bekommen hat, liegt - siehe oben - am historischen Walfang, dessen Hauptbeute der relativ langsam schwimmende, bis 15 m lange und 60 bis 90 t schwere Grönlandwal mit seiner bis 70 cm dicken Speckschicht und seinen 3 bis 5 m langen Barten gewesen ist. Und während die Gewässer um Spitzbergen herum noch endgültig leergejagt wurden, verlagerten sich die Aktivitäten der vorausschauenden, wagemutigen Walfänger bereits in das Gebiet Baffin Bay / Davis Strait. Als wir beim Museum an Land gehen, müssen wir denn auch einen Bogen aus Walunterkiefern durchschreiten, und am Strand steht eine Harpunenkanone; im Übrigen hat Qeqertarsuaq einen Grönlandwal im Wappen!



Godhavn = heute Qeqertarsuaq - um 1900 / Foto: Thomas N. Krabbe

Als Erste starten heute wieder die Wanderer, dann folgen alle anderen. Das bedeutet aber nicht wirklich viel, da die Tender ja eine ganz andere Kapazität haben als die Zodiacs. Wie auch immer, die Wanderer streben gleich hinaus aus dem Ort. Die Straße führt vorbei an Fußballfeld und Heliport (rechts) und Arktischer Forschungsstation („Arktisk Station“, links) mit dem modernen Labor- und Bibliotheksgebäude und dem traditionell gebauten Gästehaus. Die Station wurde 1906 auf Initiative des dänischen Botanikers Morten P. Porsild (1872 - 1956) gegründet und gehört heute zur Universität Kopenhagen. Es wird nach wie vor ökologische Forschung - auch mit einem eigenen kleinen Forschungsschiff - betrieben, und im Institut ist die größte naturwissenschaftliche Bibliothek von Grönland versammelt.



Weiter geht die Wanderung zu einer Holzbrücke über den Røde Elv, den „Roten Fluss“, der aber eher schmutzig-braun (Gletschertrübe!) daherfließt. Wir wandern entlang dem Ostufer ein Stück nach Norden und gelangen an eine landschaftlich wunderschöne Stelle, wo der von Norden kommende Fluss an einer Schwelle im Gelände einen Wasserfall bildet. In der Tundra um den Kessel herum finden wir eine reichhaltige Flora; die auffälligsten Arten: Stengelloses Leimkraut, Blauheide, Porst und Großblütiges Wintergrün - leider schon weitgehend verblüht. An „Gefiedertem“ ist zu vermelden, dass ein Truppe Kanadagänse in der Luft gesichtet worden ist, eine hauptsächlich nordamerikanisch verbreitete Art. (Die ähnliche Weißwangens- oder Nonnengans brütet in Grönland nur im Bereich der nördlichen Ostküste.)



Die Nicht-Wanderer schlendern gemütlich in den Ort hinein. Gleich an der Landestelle kann man beispielsweise das Museum besuchen. Wir gehen hinüber zur 1914 von dem Architekten Helge Bojsen-Møller erbauten, blau-rot-weißen Kirche, die wegen ihres achteckigen Grundrisses den Spitznamen „Tintenfass Gottes“ bekommen hat. Auf den Weg dorthin finden wir ein

Denkmal für den Gründer von Godhavn, Sven Sandgreen. Um 12.30 Uhr fährt der letzte Tender zurück zum Schiff, und die HANSEATIC nature setzt sich hinüber nach Ilulissat = Jakobshavn auf der Ostseite der Disko-Bucht in Bewegung.

An Bord geben uns erst den Gaumenfreuden hin, und dann wird ein Schläfchen eingeschoben. Wer den inneren S...hund überwindet, tritt um 14.30 Uhr bei Fitness Coach Tizian Zillger zu „Bauch Spezial“ an. Danach sollte man in der Lage sein, den Tag entspannt-gelassen zur Kenntnis zu nehmen.

Um 15.30 Uhr findet im HanseAtrium eine Vorausschau auf die geplanten Vorhaben morgen statt. Die Sichwörter: Ilulissat und Kangia. Und eine kleine Rückschau gibt es auch: Expertin Kerstin Schley hat sich mit der grönländischen Fußballszene beschäftigt und stellt uns u. a. dar, was es bedeutet, wenn ein so kleines Land bei einem so großen Verband wie der FIFA anklopft.

Ab 16.30 Uhr steht ein weiterer Höhepunkt dieser Reise bevor: die Erkundung des Gebietes vor dem Kangia, dem Ilulissat Isfjord - den Rest des Tages. Nur wenig südlich des Ortes Ilulissat mündet also der Kangia, der Isfjord ins Meer, und wenn wir rund 60 km entlang von dessen Küsten nach Osten wandern würden, kämen wir an die rund 7 km breite Front des Jakobshavn Isbræ, eines der produktivsten Gletscher der Erde. Rund 30 m und mehr schiebt sich die Front voran - pro Tag! Auch wenn dies ein von Glaziologen gemessener Wert ist, können wir es kaum glauben.



Die vom Gletscher produzierten Eisberge werden in den Fjord entlassen und driften in Richtung Disko-Bucht. Allerdings liegt in der Mündung des Fjords eine untermeerische Schwelle, wo die Wassertiefe bei nur rund 200 m liegt. Das wiederum bedeutet, dass einige der großen, bis zu 1 Mio. t schweren Eisberge dort zunächst auf Grund laufen. Fjordeinwärts stauen sich dann die nachfolgenden Eisberge eine Zeitlang - bis wieder ganz viel Eis in die Disko-Bucht hinausgedrückt wird und der Zyklus von Neuem beginnt. An und vor der Mündung des Isfjords ist auf Grund dieser Gegebenheiten eine Eiswelt zu erleben, die einzigartig auf der Erde - und zu Recht seit 2004 Weltnaturerbe - ist.



Machen wir uns also mit den Zodiacs auf zu eineinhalbstündigen Touren! Was wir in der Zeit zwischen 17.00 Uhr und 21.00 Uhr erleben, kann man fast nur so beschreiben: Überwältigend! So viele Formen, so viele unterschiedliche Weiß-, Grau-, Blau- und Türkistöne. Was Wunder, dass die meisten von uns anschließend etwas Zeit brauchen, um die Sprache wiederzufinden.

**What a phantastic day
in Disko Bay!**

Mittwoch, 21. August 2024 (Ilulissat = Jakobshavn / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: 05.56 Uhr		Sonnenuntergang: 22.54 Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
69° 13,2' Nord		051° 07,8' West		3.214
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.007	9	2,5	östlich / 1 - 2	bedeckt, Nieselregen

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Heute nacht hat sich die HANSEATIC nature „in der Nähe“ herumgetrieben, weit genug entfernt von der Masse der Eisberge vor Ilulissat. Diese Distanz müssen die Nautiker natürlich auch in umgekehrter Richtung zurücklegen, wenn wir heute die Stadt Ilulissat und den Kangia von der Landseite aus erkunden wollen. Das Schiff ist zu groß, um in den Hafen hineinzufahren, also nehmen wir zum Transport ship-shore die Tender. Auf Grund der gegebenen Enge des Hafens, wo die Tender an einem Schwimmsteg anlegen, müssen die Fahrer hellwach sein.

Ilulissat (dänisch Jakobshavn) ist eine grönländische Stadt im Distrikt Ilulissat in der Avannaata Kommunia. Der dänische Kaufmann Jacob Sørensen Severin (1691 - 1753) hat sie 1741 gegründet. Heute hat Ilulissat 4.848 Einwohner (01. Januar 2024) und ist damit die drittgrößte Stadt des Landes.

Etwas südlich von Ilulissat verläuft der in die Diskobucht mündende Ilulissat-Eisfjord (= Kangia), der seit 2004 UNESCO-Weltnaturerbe ist. 14 km nördlich liegt die nächste Siedlung Oqaatsut (= Rodebay / rund 30 Einwohner) und 15 km südlich die Siedlung Ilimanaq (= Claushavn / rund 50 Einwohner).

Die wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine in Ilulissat sind der Fischfang und die Fischverarbeitung. Besonders Schwarzer Heilbutt und Garnelen werden gefangen und in der Fischfabrik von Royal Greenland verarbeitet. Weitere größere Arbeitsbereiche sind die Verwaltung, der Dienstleistungssektor, Handel und Transport und das Reparaturhandwerk.

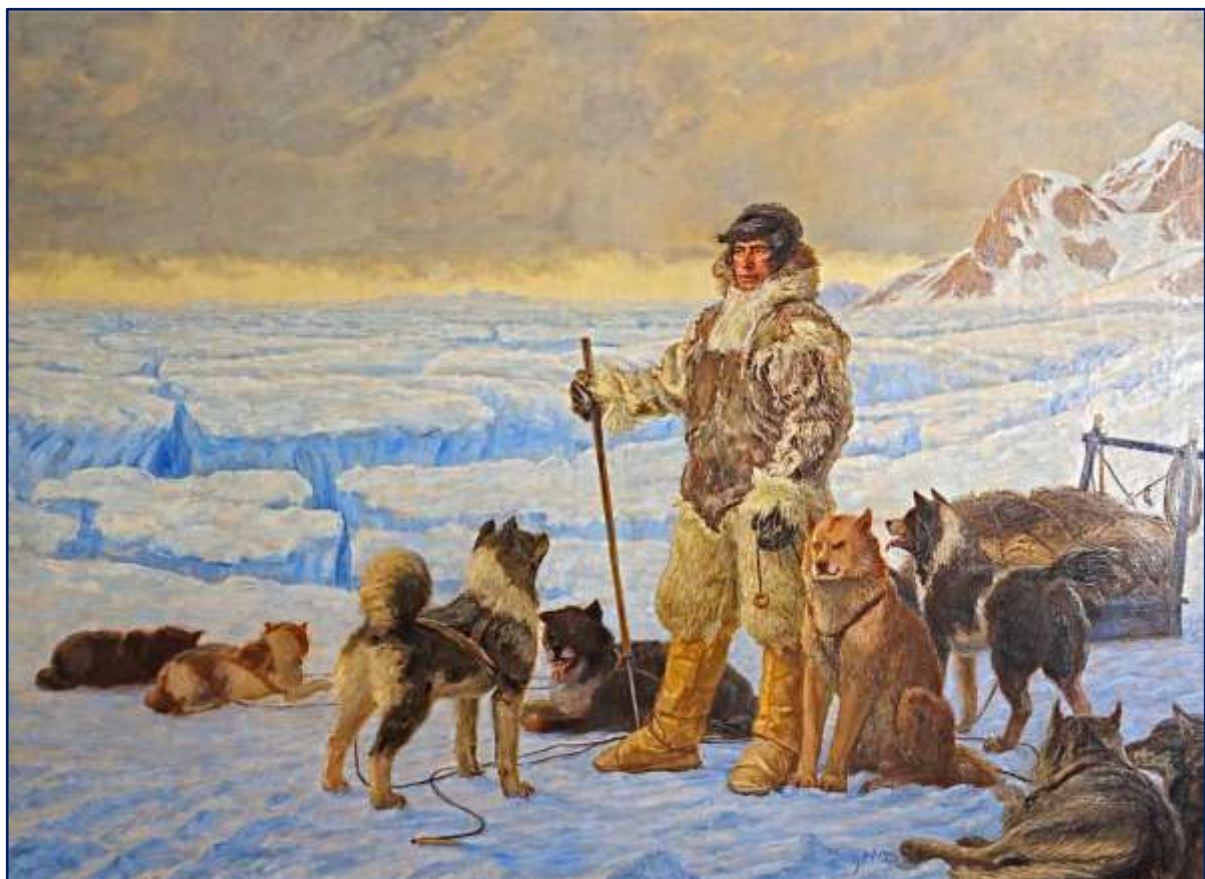


Und natürlich der Tourismus. Viele Tausend Touristen besuchen jährlich Ilulissat, die damit noch vor Nuuk wichtigste Tourismusdestination des Landes. Die Touristen können unter anderem die Stadt besichtigen, in den Bergen wandern, segeln, Hundeschlitten fahren und den Eisfjord besuchen. Es gibt mehrere tausend Schlittenhunde in Ilulissat.

Im Juli 2021 wurde nahe des - wie gesagt - UNESCO-gelisteten Ilulissat-Eisfjords das "kangaiata illorsua", das „Ilulissat Isfjordscenter“, das "Ilulissat Icefjord Center" eröffnet - explizit als Tourismus- und Wissenszentrum zum Eisfjord. Entworfen hat es die dänische Architektin Dorte Mandrup (geb. 1961), die sich von einer Schnee-Eule hat inspirieren lassen, die auf einem Hügel landet. Die Ausstellung „A Tale of Ice“ informiert über die Geschichte des Eises, die Kultur im und um den Eisfjord herum und den Klimawandel. Die Ausstellung im Isfjordscenter, die sich einige von uns in dem futuristischen Gebäude ansehen, nimmt 400 m² Fläche ein und ist mehr als nur informativ.

Womit wir bei unserer Anlandung wären. Die Zeit (07.00 Uhr - 15.30 Uhr), die wir in Ilulissat verbringen, nutzen wir, um beispielsweise zum Eisfjord hinauszuwandern - Eisberge schauen. Im Ort selbst erkunden wir die Zionskirche und das Museum gegenüber, das im Geburtshaus des dänisch-grönländischen Polarforschers Knud Rasmussen (1879 - 1933), von dem wir

schon einiges gehört und gesehen haben, ein Zuhause gefunden hat. Vor dem Haus die Büsten von Jakob Severin und Knud Rasmussen. Von letzterem steht ein weiteres Denkmal auf einer Felskuppe zwischen Kirche und Pier. Ein Shuttle-Bus hilft uns, alle interessanten Punkte leicht zu erreichen.



Knud Rasmussen: „Gebt mir Winter, gebt mir Hunde, den Rest könnt ihr behalten!“
(Gemälde von Knud Rasmussens Freund Harald Moltke (1871 - 1960))

What else? Natürlich bietet es sich an, in Ilulissat nach Souvenirs zu fahnden. Mehrere Läden stehen offen, und nicht zuletzt bekommt man schöne Dinge im Museumshop; das Museum

ist ab 09.00 Uhr geöffnet. Man kann Karten in die Heimat schicken etc., etc..

Um 16.00 Uhr nimmt die HANSEATIC nature Kurs in Richtung Süden, und zwar nach Sisimiut (= Holsteinsborg), einer weiteren grönländischen Siedlung, die wir uns genauer ansehen wollen, bevor wir nach Hause fliegen. Wir haben eine Strecke von 180 sm vor uns. Das sollte sich machen lassen.

Drei wichtige Programmpunkte sind während des restlichen Tages wahrzunehmen: Um 16.45 Uhr den „Captain’s Talk“ mit GEM Nadine Armbrust und Kapitän Ulf Sodemann, um 18.15 Uhr das „Wissen vor sieben“ und um 21.30 Uhr die Präsentationen unserer Fotokünstler. Bordfotografin Michèle Imahorn zeigt „Die schönsten Landschaftsaufnahmen“ und Videografin Marina Kugelmann den Reisefilm. Beides kann man natürlich bestellen und als Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Donnerstag, 22. August 2024 (Sisimiut = Holsteinsborg / GRÖNLAND)

Sonnenaufgang: 06.26 Uhr		Sonnenuntergang: 22.41 Uhr		
Mittagsposition: Breite		Mittagsposition: Länge		Seemeilen total
66° 56,5' Nord		053° 40,9' West		3.404
Luftdruck (hPa)	Temperatur Luft (°C)	Temperatur Wasser (°C)	Wind: Richtung / Stärke (Beaufort)	Wetter
1.010	8	5	windstill	heiter bis wolkig

* Daten jeweils zur Mittagsposition

Aus technischen Gründen - dieses Logbuch muss noch endredigiert und auf Sticks kopiert werden - endet hier der exakte Bericht des Chronisten. Redaktionsschluss hat in der vergangenen Nacht um 24.00 Uhr bestanden. Was ab diesem Zeitpunkt berichtet wird, ist das, was sich dann doch noch ergänzen ließ, was geplant ist - und was sich wahrscheinlich abspielen wird. Ab hier ist also mit „Unschärfen“ zu rechnen, und Übereinstimmungen mit der Realität sind rein zufällig!

Den heutigen Morgen können wir gelassen zur Kenntnis nehmen - was uns durchaus nicht unrecht ist. Stärken wir uns also in Ruhe für die geplanten Aktivitäten! Denn die HANSEATIC nature liegt von 09.00 bis 17.00 Uhr an der Pier von Sisimiut (= Holsteinsborg). Sobald das Schiff freigegeben ist, kann - wie üblich - jeder nach Belieben losstromern.

Der Hafen (ganzjährig eisfrei!) dieser mit rund 5.500 Einwohnern zweitgrößten Stadt Grönlands brodelt vor Aktivität. Es dominieren wie in Ilulissat der Fischfang und die Fischverarbeitung. Am Rand des Hafens die Pier, an der die Kreuzfahrtschiffe gemeinhin festmachen. Der grönländische Name der Stadt bedeutet so viel wie „die Siedlung bei den Fuchslöchern“. (Wobei unter „Fuchs“ in Grönland der Eis- oder Polarfuchs zu verstehen ist; der Rotfuchs ist hier nicht verbreitet.)

Erstes Ziel (per pedes oder per Shuttle-Bus erreicht): das historische Ensemble mit dem markanten Bogen aus den Kiefern eines 1902 im Fjord gestrandeten Grönlandwals, der Alten Kirche (1775 eingeweiht und die älteste erhaltene Kirche in Grönland), dem Museumskomplex (von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet) und der neuen Kirche von 1926. Anhand der Exponate lernen wir viel Neues über die Geschichte von Grönland und das Leben auf der riesigen Insel, wie es sich vor gar nicht langer Zeit noch abgespielt hat. Und nur in demutsvoll gebeugter

Haltung können wir das Grassodenhaus im Garten des Museums betreten, aber wir bekommen eine gute Vorstellung davon, wie die Grönländer traditionellerweise gewohnt haben. Ein weiterer "point of interest" ist der Fischmarkt (in Grönland allgemein „brædtet“ genannt!), wo regelmäßig Dorsch, Seewolf, Heilbutt und Wandersaibling angeboten werden, aber auch Robbenfleisch und das Fleisch von erlegten Rentieren und von Walen (vor allem von Zwergwalen).

Vom Fischmarkt führt die Hauptstraße ins Tal hinaus. Wer ihr folgt, kommt am Hotel Sisimiut vorbei und an der Knud Rasmussenip Højskolia, einer großen Heimvolkshochschule. Dahinter beginnt das Reich der Schlittenhunde von Sisimiut, d. h. dort sind die Gespanne den Sommer über angekettet. Zur Erinnerung: Wir sind - trotz generellem Südkurs immer noch so weit im Norden von Westgrönland, dass der „Hunde-Äquator“ (in Westgrönland = Polarkreis) noch nicht überschritten ist.

So mancher schaut auch bei den Künstlern vorbei, die in einem ehemaligen Lagerhaus am alten Hafen ihre gemeinsame Werkstatt haben, und trägt beglückt ein schönes Stück grönländisches Kunsthandwerk zum Schiff (und nach Hause).



Um 09.30 Uhr versammelt sich eine vielköpfige Wandergruppe an der Landestelle. Unter der Leitung und Begleitung von Experten und Eisbärwächtern will sie die Teleøen (= Tele-Insel) erkunden; die Themen: vor allem die Besiedlungsgeschichte an diesem Ort, die insgesamt 4.500 Jahre umfasst, aber auch die typische Pflanzen- und Tierwelt. Die schönste Pflanze, die wir noch blühend antreffen, ist wieder das Breitblättrige = Arktische Weidenröschen, die Nationalblume von Grönland. Ihr grönländischer Name ist „Niviarsiaq“, was so viel wie „junge Frau“ oder auch „Jungfrau“ bedeutet. Weiter fallen uns auf: einige Steinbrech-Arten, die Rosenwurz und in feuchten Senken die Wollgräser in der vollen Pracht ihrer Samenstände. Wald fehlt immer noch, ganz klar, aber Gehölze sind in Form von Weiden, der Zwerg-Birke und der Krähenbeere vertreten. Die Weiden bekommen übrigens im Herbst gelbe, die Zwerg-Birke orange-rötliche Blätter.

Wir stehen schließlich vor den noch gut erkennbaren, aber längst von der Vegetation überwucherten Resten von etwa 300 Jahre alten Behausungen von Thule-Kultur-Menschen und machen uns klar, warum sie an dieser Stelle (und nicht irgendwo anders) ihren Winterwohnplatz angelegt haben, und wie die Häuser gebaut gewesen sind. Oberhalb des Wohnplatzes findet man auch ein Grab aus lange zurückliegender Zeit.

Um 10.20 Uhr findet an Bord ein "General Drill", eine Sicherheitsübung für die gesamte Besatzung, statt. Die diversen Durchsagen über die Bordlautsprecher bzw. die gesamte Übung dienen dazu, dass im Endeffekt jedes Mannschaftsmitglied der HANSEATIC nature weiß, was im Ernstfall zu tun ist - und das wird eben regelmäßig trainiert.



Die letzte Tafel - schluchz!

Landgangsende ist um 15.30 Uhr, und anlässlich des Auslaufens aus dem Hafen von Sisimiut treffen wir uns um 16.00 Uhr auf dem Pool Deck und auf Deck 9 zum „Sail away Cocktail“. Wir sind wieder unterwegs!

Ab 17.30 Uhr finden wir uns - nach Farbgruppen aufgerufen - im HanseAtrium ein. Warum? Der Check-In für den bevorstehenden Sonderflug von Kangerlussuaq nach Zürich steht an, und die ganze Operation soll möglichst „smoothly“ ablaufen.

Derweil geht es zügig der Mündung des 185 km langen Søndre Strømfjords und dem Flughafen Kangerlussuaq am inneren Ende des Fjords entgegen. Wir genießen wieder die Fahrt durch den Fjord, der beiderseits von 1.000 bis 1.500 m hohen Bergen eingerahmt ist.

Während dieser Fahrt wird um 17.25 Uhr noch ein Buckelwal. Dann überquert die HANSEATIC nature den nördlichen Polarkreis (66° 40') von Norden her. Ein vorletztes bzw. drittletztes Mal auf dieser Reise geht ein kräftiger Ruck durch's Schiff - und wir sind „drüber“. Im Inneren des Fjordes fahren wir dann wieder über den Polarkreis - nach Norden. (Und während das Flugzeug uns nach der Schweiz bringt, werden wir den Polarkreis noch einmal überqueren.)

Nach dem Farewell-Abendessen, um 21.30 Uhr, folgen wir - sehr gerne! - der Einladung von Kapitän Ulf Sodemann zum traditionellen „Captain's Farewell Cocktail“ im HanseAtrium. Und ebenso ist es Tradition an Bord des Schiffes, dass dieser Abend nicht ohne ein Konzert der berühmten HANSEATIC NATURE NIGHTINGALES einhergeht. Der viel gefragte Shanty-Crew-Chor präsentiert unter der Leitung von „Nautical & Shanty Officer“ Lorenz Ober eine Reihe schmissiger Seemannslieder, unterbrochen durch die Verlosung der Souvenir-Seekarte, die dieses Mal das Expeditionsteam gestaltet hat. Der Erlös geht an den Crew-Fonds und an die Schule in Qaanaaq.

Anschließend gehen die Gespräche - musikalisch unterlegt von Entertainer Agustin Kafka - munter weiter, und manche brechen erst ziemlich spät zu ihren Kammern auf. Mancher mag heute abend nicht so recht schlafen gehen. Die letzte Nacht

Dennoch: Farewell!

Und: Gute Nacht! Ruhen Sie wohl!

Und: Träumen Sie schön! (etwas Arktisches, etwas Bäriges?)

Dienstag, 23. August 2024 (Abreise von Kangerlussuaq / GRÖNLAND und Flug nach Zürich / SCHWEIZ)

Über Nacht haben wir weiter den insgesamt 185 km langen Søndre Strømfjord befahren. Gegen Mittag (ETA = 13.00 Uhr) fällt der Anker der HANSEATIC nature in der „hintersten Ecke“ des Fjords - in Sichtweite der Pier.

So ein Abreisetag ist immer mit Hektik an der Rezeption und in den Gängen verbunden. Um dem etwas entgegenzuwirken, gibt es um 10.00 Uhr ein „Wissen am morgen“, nach dem sich das Expeditionsteam offiziell verabschiedet. Nach dem Mittagessen wird es dann wirklich ernst. Durchaus wehmütig verlassen wir gegen 15.00 Uhr farbenweise die HANSEATIC nature, die uns in den letzten Wochen ein so angenehmes Zuhause geboten hat. Ein letzter Händedruck, ein letztes Winken, dann bringen uns die Tender an Land und die Busse von der Pier zum Flughafen Kangerlussuaq. Der Edelweiss-Air-Sonderflug WK 1301 (geplanter Abflug: 21.30 Uhr) wird uns nach Zürich bringen, von wo aus es dann in alle Himmelsrichtungen weitergehen wird. Unser arktisches Abenteuer wird uns in schöner bis bester Erinnerung bleiben.

And so ends this trip!

(wie ein englischer Walfänger-Kapitän an solcher Stelle gesagt hätte)



Reise NAT2418 - beobachtete Tiere und Pflanzen Grönland, Kanada

Vögel

Vögel / Non-Passerines (Nicht-Sperlingsvögel)

Sterntaucher	Red-throated Diver = Red-throated Loon
Eissturmvogel	Northern Fulmar
Schneegans	Greater Snow Goose
Kanadagans	Canada Goose
Stockente	Mallard
Alpenschneehuhn (nur Losung)	Rock Ptarmigan
Schmarotzerraubmöwe	Arctic Skua = Arctic Jager
Eismöwe	Glaucous Gull
Polarmöwe	Iceland Gull
Dreizehenmöwe	Kittiwake
Küstenseeschwalbe	Arctic Tern
Dickschnabellumme	Brünnich's Guillemot
Krabbentaucher	Little Auk
Gryllteiste	Black Guillemot

Vögel / Passerines (Sperlingsvögel)

Kolkrabe	Common Raven
Birkenzeisig	Common Redpoll
Schneeammer	Snow Bunting

Säugetiere

Säugetiere / Landraubtiere

Eisbär	Polar Bear
Eisfuchs = Polarfuchs	Arctic Fox
Polarhase	Arctic Hare
Rentier (nur Losung + Geweihe)	Reindeer / Caribou
Moschusochse	Musk Ox

Säugetiere / Robben

Walross (als Jagdbeute)	Walrus
Ringelrobbe (als Jagdbeute)	Ringed Seal
Sattelrobbe	Harp Seal
Bartrobbe	Bearded Seal

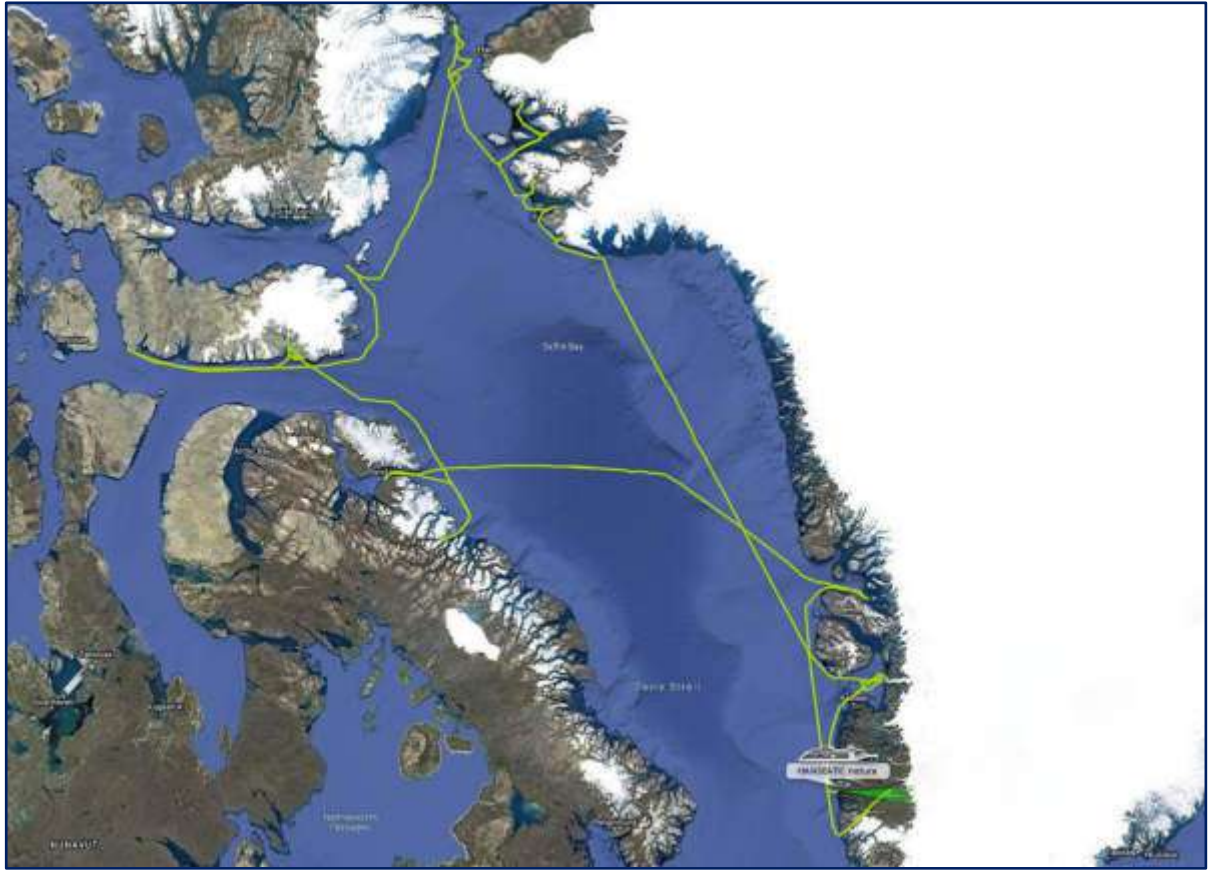
Säugetiere / Wale

Schwertwal = Orca	Orca Whale
Narwal (als Jagdbeute)	Narwhal
Buckelwal	Humpback Whale

Pflanzen (deutsche Namen, alphabetisch)

Alpen-Säuerling
Arktischer Mohn
Behaartes Läusekraut
Blaugrüne Weide
Dreizähniger Steinbrech
Fingerkraut
Gegenblättriger Steinbrech = Roter Steinbrech
Großblütiges Wintergrün
Hornkraut
Kronlose Lichtnelke
Läusekraut
Lappland-Läusekraut
Löffelkraut
Mertensie = Austernpflanze = Austernblättriges Lungenkraut
Moor-Steinbrech
Nickender Steinbrech
Polar-Weide
Rasen-Steinbrech = Polster-Steinbrech
Scheuchzers Wollgras
Stengelloses Leimkraut
Sumpf-Porst
Vierkantige Schuppenheide
Silberwurz = Achtblumenblättrige Silberwurz
Wintergrün
Wollgras







EIN PAAR NÜTZLICHE / INTERESSANTE INTERNET-ADRESSEN

Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau und Berlin: www.umweltbundesamt.de

Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar-
und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven: www.awi.de

Austrian Polar Research Institute (APRI), Wien: www.polarresearch.at

French Polar Institute Paul-Émile Victor (IPEV), Plouzané / Brest: www.institut-polaire.fr

Natural Environment Research Council (NERC) - Natural Environment
Research Council (UKRI): www.ukri.org/councils/nerc/

British Antarctic Survey (BAS), Cambridge: www.bas.ac.uk

Danish Arctic research institutions: polarportal.dk

Geological Survey of Denmark and Greenland (GEUS): <https://eng.geus.dk>

Norsk Polarinstitut, Tromsø: www.npolar.no

Arctic Council, Tromsø: <https://arctic-council.org>

Nordischer Rat, Kopenhagen: <https://www.norden.org>

Visit Greenland, Nuuk: <https://visitgreenland.com>

Greenland Travel: <https://www.greenland-travel.de>

AECO = Association of Arctic Expedition Cruise Operators: www.aeco.no

IAATO = International Association of Antarctica Tour Operators: www.iaato.org



Wir hoffen, dass dieses Logbuch dazu beitragen wird, Ihre Arktis-Reise entlang der Küsten von Grönland und Nunavut / Nordkanada in - hoffentlich guter! - Erinnerung zu behalten.

Dr. Eckart Pott (unser Buchautor) hat es geschrieben. Er ist deshalb auch für etwaige Unzulänglichkeiten, für die um Nachsicht gebeten wird, verantwortlich.

Die Kollegen haben dankenswerterweise einige Fotos beigesteuert und geholfen, das Opus auf die Sticks zu kopieren, "einzutüten" und "auszuliefern".

Im Namen von HAPAG-LLOYD KREUZFAHRTEN, dem Reiseleitungs- / Expeditionsteam, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass sie sich für unsere Expeditionsreise **"Wunder und Wagnis des hohen Nordens"** entschieden haben, die uns bis in hohe Breiten zwischen Nordgrönland und Nordkanada, weit über den Nördlichen Polarkreis hinaus geführt hat.

Kommen Sie gut nach Hause, bleiben Sie gesund, "Baaj! Auf Wiedersehen!" bis zum nächsten Mal auf der HANSEATIC nature (oder einem der Schwesterschiffe) - und:

Man sieht sich!

© Text und Fotos (soweit nicht anders vermerkt) Dr. Eckart Pott, 2024